



Telegraphische Depesche.

Paris, 12. Okt. Der „Constitutionnel“ tadelte auf das Heftigste den Einmarsch der Sardinier in das Neapolitanische. Piemont habe kein größeres Recht als Österreich, sich in die inneren Angelegenheiten des Königreichs beider Sicilien zu mischen. Piemont sei für die Initiative, welche es ergriffen, dem gesamten Europa verantwortlich. Europa habe die Aufgabe, mißachtete Rechte wieder anzurichten und Regierungen, welche sich vom Recht entfernen, zur Achtung der Gesetze anzuhalten.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 12. Oktober. Nachmitt. 2 Uhr. (Angelommen 4 Uhr 10 Min.) Staatschuldsscheine 86 $\frac{1}{2}$. Prämienanleihe 115 $\frac{1}{2}$. Neueste Anleihe 105 $\frac{1}{2}$. Schles. Bank-Verein 75 $\frac{1}{2}$. Oberpfälzische Litt. A. 125. Oberpfälz. Litt. B. 112 $\frac{1}{2}$. Freiburger 84 $\frac{1}{2}$. Wilhelmshafen 39 B. Neisse-Brieger 51 $\frac{1}{2}$. Tarnowizer 31 B. Wien 2 Monate 74. Österreich Credit-Aktien 62 $\frac{1}{2}$. Österreich. Nation.-Anleihe 55 $\frac{1}{2}$. Österreich. Lotterie-Anleihe 65. Österreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 126 $\frac{1}{2}$. Österreich. Banknoten 75 $\frac{1}{2}$. Darmstädter 73 $\frac{1}{2}$. Commandit-Aktien 81. Köln-Minden 132. Rheinische Aktien 85 $\frac{1}{2}$ B. Dessauer Bank-Aktien 12 $\frac{1}{2}$. Mecklenburger 46 $\frac{1}{2}$. Friedr.-Wilhelms-Nordbahnen 46 $\frac{1}{2}$. — Angenommen.

(Bresl. Hdls.-Bl.) **Berlin, 12. Okt.** Roggen: animirt. Okt. 52 $\frac{1}{2}$, Okt.-Nov. 50, Nov.-Des. 48 $\frac{1}{2}$, Frühj. 48. — Spiritus: höher. Okt. 18 $\frac{1}{2}$, Okt.-Nov. 18, Nov.-Des. 17 $\frac{1}{2}$, Frühj. 18 $\frac{1}{2}$. — Rübbel: fest. Okt.-Nov. 11 $\frac{1}{2}$, Nov.-Des. 11 $\frac{1}{2}$.

Inhalts-Uebersicht.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Der Kirchenstaat.

Prenzlau. Berlin. (Kein preuß. Protest gegen Sardinien. Die wäschauer Zusammenkunft.) (Beitungsschau.) Stettin. (Verluste der preuß. Rhederei.)

Deutschland. Gotha. (Beschlagnahme.) Leipzig. (Feindliches Verhältnis Sachsen's zu Sardinien.) (Über die letzten Vorgänge in der deutsch-katholischen Gemeinde.) Aus dem Vogelsberg. (Absezung.) Nostad. (Antrag auf Repräsentativ-Verfassung.)

Österreich. Wien. (Zur Tagess-Chronik.) Italien. Palermo. (Berufung der Wahlkollegien.) (Schreiben Pallavicino's an Mazzini.)

Schweiz. Bern. (Die savoyer Frage.)

Frankreich. Paris. (Diplomatisches.) (Zur Situation.)

Großbritannien. London. (Lord Palmerston. Meeting des Aderbau-Vereins.)

Niederlande. Amsterdam. (Gerichtswesen.)

Russland. St. Petersburg. (Russische Staatschuld.)

Neapel. Monsieur Bourgeois.

Provinzial-Zeitung. Breslau. (Tagesbericht.) — Korrespondenzen.

Gesetzgebung u. c. Schwurgericht.

Handel. Vom Geld- und Produktenmarkt. — Turnerei.

Der Kirchenstaat.

Es wird unsren Lesern sicher nicht unermüdlich sein, sich einmal in aller Kürze daran erinnern zu lassen, in welcher Weise denn der Kirchenstaat zusammengebracht worden ist, dessen Zukunft heute so sehr in Frage zu stehen scheint.

Zu diesem Zweck ist es nicht notwendig, in die Jahrhunderte zurückzugehen, in welchen der römische Bischof für seine Kirche den ersten Besitz an Grund und Boden, Zinsen und Rechten erwarb. Damals war er noch weit entfernt davon, ein „Souverän“ zu sein; er war nichts mehr als ein Unterthan des römischen Kaisers, und am wenigsten Herr von Rom. Denn die Urkunde, durch welche bereits Kaiser Konstantin dem Papst Sylvester und der römischen Kirche die ewige Stadt und andere Gebiete angeblich geschenkt hat, ist erwiesen, dass eben so unächt, als die Urkunden ähnlicher Art, welche deutsche Kaiser des 9. und 10. Jahrhunderts den Päpsten verliehen haben sollen. Die Vereinigung der weltlichen Obergewalt mit der geistlichen, welche das Wesen des Kirchenstaats ausmacht, war weder ursprünglich, noch beruht sie auf einem Dogma der Kirche; sie ist vielmehr nur die Frucht einer mehrhundertjährigen Geschichte, in der profane weltliche Mittel und Hebel nicht weniger wie in jeder andern ihre Rolle gespielt haben.

Gleich das erste für die Bildung des Kirchenstaates bedeutende Factum ist dieser Natur. Als Pipin der Kleine die legitime Dynastie der Merovinger im Frankenreich vom Throne stossen und sich und sein Geschlecht auf denselben erheben wollte, bedurfte er dazu einer höheren Sanction. Papst Zacharias gewährte sie ihm. Dessen Nachfolger Stephan II. kam über die Alpen, um den Thron- und Kronräuber mit dem heiligen Del der Kirche zu salben. Dafür übernahm der Usurpator, dem Papst „die heilige Kirche und Republik Gottes“ gegen die Longobarden zu vertheidigen. Er zog mit einem Heere hinab nach Italien, war siegreich und schenkte das dem oströmischen Kaiser rechtlings gehörende Exarchat, d. i. dieselben Städte und Landstriche zwischen Ancona etwa und den Po-Mündungen, welche heute von der Herrschaft des Papstes nichts mehr wissen wollen, dem heiligen Peter und dessen Stellvertretern in Rom. Auf diese Weise ward die Grundlage der ganzen weltlichen Herrschaft der Päpste gelegt!

Auf dieser Grundlage bauten sie weiter fort; aber es gingen doch wieder mehrere Jahrhunderte darüber hin, bis ihr Kirchenstaat einigermaßen consolidirt war. Erst die im 11. Jahrhundert errungene Unabhängigkeit der Papstwahl vom deutschen Kaiser und die bekannte mathildinische Schenkung, welche, nachdem ein Jahrhunderd hindurch über sie zwischen den Kaisern und Päpsten gestritten worden war, Kaiser Otto IV. (1209) anerkannte, führten diese Consolidirung herbei. Aber auch schon damals sträubten sich die großen Barone des Landes wie dessen bedeutendere Städte, Rom selbst nicht ausgenommen, gegen das geistliche Regiment in oft wiederholten gewaltigen Aufständen, und als Päpste im Anfange des 14. Jahrhunderts ihre Residenz nach Avignon verlegten, sah ihre weltliche Autorität im Kirchenstaate so zu sagen wieder auf den Nullpunkt zurück (1306—78), und konnte sich begreiflicherweise auch während des großen Schismas der Kirche (1378—1417) nicht wieder erheben. Rom ward nicht früher als um die Mitte des 15. Jahrhunderts, seitdem Nicolaus V. die Engelsburg in eine wohlbefestigte Citadelle verwandelt hatte, strenger und dauernder als bisher an Gehorsam gewöhnt, wogegen die Souveränität des heiligen Vaters in dem übrigen Kirchenstaate selbst bis zum letzten Decennium dieses Jahrhunderts nicht viel zu bedeuten hatte. Denn hier behaupteten sich die großen Vasallen, deren Familien im 14. und 15. Jahrhundert emporgekommen waren, dem Lehnsherrn gegenüber in einer solchen Fülle von Regierungsberechten, Macht und Gewalt, daß sie fast wie unabhängige Fürsten dastanden, als solche sich fühlten und danach handelten. Gegen sie erhob sich erst Alexander VI. (1492—1503), bekanntlich der lasterhafteste Papst, der jemals auf dem Stuhle des hei-

ligen Petrus gesessen hat, und er erhob sich gegen sie, nicht im Interesse der Kirche, sondern einzig und allein nur für seinen Sohn Cäsar Borgia, den „Virtuosen des Verbrechens“, in der Romagna und den Marchen ein mächtiges und erbliches Fürstenthum zu begründen. Beide, der Vater und der Sohn, schreckten hierbei vor keinem Mittel zurück; Lüge und Treubruch, Hinterlist und Gewalt, Gift und Dolch und das Schwert im offenen Kampfe haben sie an's Ziel geführt. Ließ doch Cäsar seinen eigenen Bruder, der ihm im Wege stand, ermorden, seinen Schwager, den Schwiegersohn des Papstes erwürgen, und als Pirato, der Liebling Alexanders, sich vor dem Sohne unter den pontificalen Mantel flüchtete, erschlug ihn Cäsar dort mit eigener Hand, so daß das Blut dem Stellvertreter Christi in's Gesicht sprang. Jedermann in Rom und Italien zitterte vor den beiden, bis Alexander durch vergifteten Confect, durch den er einen der reichsten Kardinäle hatte aus der Welt schaffen wollen, selber umkam!

Da war es denn freilich auch bald mit Cäsar Borgia und all seiner Macht aus; aber Alexander's Nachfolger, Julius II., nahm den Plan des Vorgängers auf, allerdings nicht im Interesse seiner eigenen Familie, sondern im Interesse der Herstellung des Kirchenstaates und der Souveränität des Papstes. Nicht ein Friedens-, sondern ein Kriegsfürst im eigentlichsten Sinne des Wortes, erfüllte Julius nicht nur durch seine Politik Italien und das Abendland so lange er lebte mit Kriegen, sondern er zog auch in eigener Person in's Feld, wie er denn in Mirandola über den gefrorenen Graben durch die Bresche der Mauer als Sieger seinen Einzug hielt. Er unterwarf Perugia, vertrieb die Bentivogli aus Bologna und gewann in wechselvollem und heissem Kampfe nicht nur alle Gebiete des alten Kirchenstaates zurück, sondern brachte zuletzt auch noch Parma, Piacenza und Reggio an sich. Als er im Jahre 1513 starb, hatte er für das Papstthum eine weltliche Macht zusammengebracht, wie sie vor ihm kein Papst je besessen; aber er hatte auch, wenngleich ohne es zu wollen, dennoch durch seine Politik das Übergewicht der spanisch-österreichischen Macht in Italien und damit dessen Knechtschaft begründet. Man sieht, die Politik und die Gewalt haben auch den Staat der Kirche wie jeden andern geschaffen!

Nun gingen nach Julius II. Tode Parma, Piacenza und Reggio wieder verloren: dagegen wurden Ancona und Ferrara gewonnen, so daß noch vor Ausgang des 16. Jahrhunderts der ganze heutige Umfang des Kirchenstaats erreicht war. Seitdem ist nichts Verträgliches mehr, den Heimfall Urbino's 1631 ausgenommen, weder erworben, noch verloren worden. Denn der große Kampf, den das Papstthum im 16. und 17. Jahrhundert noch unternahm, um die abgefallene protestantische Welt zur Obedienz gegen Rom zurückzuführen, hatte für die territorialen Verhältnisse des Kirchenstaats keine Folgen mehr, und als dieser Kampf vorüber war, traten die Päpste überhaupt in ein politisches Stilleben ein, das mit ihrer früheren weltbewegenden Thätigkeit im schärfsten Kontrast stand. Um so leichter konsolidirte sich seitdem auch die innere Organisation des geistlichen Staats und gewann bald eine Stabilität, gegen welche die Reformen einzelner Päpste im Ganzen nicht aufkommen konnten. Der Neuerungsstreit, der seit der Mitte des 17. Jahrhunderts alte Staaten umstöbte und neue emportrieb, ging an Rom so gut wie spurlos vorüber. Die Verwaltung bewegte sich vielmehr dort bis zum Schluss des 18. Jahrhunderts im Wesentlichen in den alten Bahnen, ruhig, friedlich und mild, allerdings nur selten auf eine Verbesserung bedacht, aber auch nicht gewaltsam eingreifend in die herkömmlichen Gewohnheiten, Ordnungen und Rechte des Landes.

Aus diesem ruhigen, vegetativen Dasein warf die französische Revolution auch diesen Staat, wie so viele andere, bekanntlich heraus. Sie vernichtete ihn schließlich ganz, zertrümmerte alle alten Formen seiner bisherigen Verfassung und Verwaltung und führte an ihrer Stelle die neuen französischen ein. Bis zum Sturze Napoleon's blieb der östliche Theil des Kirchenstaats mit dem Königreich Italien, der westliche mit Rom selbst unmittelbar mit dem Kaisertheile vereinigt. Erst der Sieg des verbündeten Europa über Napoleon führte den Papst nach Rom zurück und stellte den Kirchenstaat wieder her.

Aber es fehlte doch viel, daß Pius VII. bei seiner Rückkehr auch die alten Ordnungen, die alte Verfassung und Verwaltung seines Staats wieder hergestellt hätte. Bis zur Revolution hatten munizipale und provinziale Einrichtungen und Rechte dem Souveränitätsrecht des Papstes in der Regierung und Verwaltung des Landes stets eine Art von Gleichgewicht gehalten; kein Staat der Welt war vielleicht gegen modernen Centralisation ferner gewesen, als dieser. Wie in Bologna der Legat nichts Wesentliches hatte thun dürfen ohne die Beistimmung des aus Laien zusammengesetzten Senates der Stadt und umgekehrt, so war es mehr oder weniger in allen größeren und mittleren Städten gewesen. Die Herrschaft des Klerus im Centrum und überhaupt an den oberen Stellen des Staates war durch die Theilnahme der Laien an der lokalen und provinzialen Verwaltung ermäßigt worden. Dieses Gleichgewicht hatten die Franzosen zertrümmert und auch Pius VII. stellte es nicht wieder her. Er richtete nirgends im ganzen Umkreise des Staats in seiner Regierung eine auch nur einigermaßen selbständige Gewalt ein; er behielt diese für sich und sein Ministerium in Rom allein, alle andern sollten nur seine ausführenden Behörden sein. Bis in die untersten Kreise der Gesellschaft griff seitdem die Centralregierung unmittelbar ein: ihre Delegaten hatten in den Provinzen, wie die Präfekten Frankreichs, die ganze Verwaltung in Händen, die Mitglieder der Provinzialkongregationen, welche ihnen an die Seite gestellt wurden, wurden von Rom ernannt, hatten neben dem Delegaten nur eine beruhende Stimme und blieben begreiflich nur eine reine Nullität. Und nicht nur das Amt eines Delegaten wurde ausschließlich der Prälatur vorbehalten; auch in die lokalen Verwaltungen, in die Stadtäthe u. s. w. drang jetzt der Klerus ein. Seine Mitglieder sitzen nach dem Gesetz überall über den Laien: mit einem Wort, der Klerus erhält jetzt bei der Restaurierung des Papstes ein Übergewicht im Regiment dieses Staats, wie er es vorher nie besessen. In seiner Hand lag fortan die Staatsgewalt in allen ihren Zweigen, nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch in den Provinzen, man könnte sagen, an jedem Ort und an jedem Punkt!

Wir können nicht weisäufig ausführen, was dies zu bedeuten hatte, welche Folgen es haben mußte. Daß der Klerus dort die oberste Herrschaft in seinen Händen haben mußte, liegt in der Natur dieses Staats, daß er sie aber ausschließlich besitzt, ist keine notwendige Folge dieser Natur. Unsere deutschen geistlichen Reichsfürsten haben stets weltliche Landstände zur Seite, haben stets auch weltliche Beamte gehabt, und gerade der Ausschluß der stolzen römischen Aristokratie auf

dem Lande, wie der reichen und vornehmen Patriziergeschlechter in den Städten, von jeder wesentlichen Theilnahme am Staat, gerade die notwendig schlechte Verwaltung des für die weltlichen Geschäfte nicht geschaffenen und sein Standesinteresse allen übrigen Gesichtspunkten vorziehenden Klerus hat dort im Kirchenstaat den Gegenzug zwischen Klerus und Laien zum lebendigsten Haß entflammt. Alle großen Mächte haben seit 1815 wiederholt die Päpste ermahnt, diesen Gegenzug auszugleichen, zu mildern; Rom aber hat jede gründliche Reform abgelehnt und erntet dafür jetzt die Revolution!

Preußen.

Berlin, 11. Okt. [Kein preußischer Protest gegen Sardinien.] — Die wäschauer Zusammenkunft. Eine pariser Correspondenz der „Indépendance“ hat sich deutlicher über Das erklärt, was die „Patrie“ im Dunkeln läßt. Während das lehrgewisse Blatt nur mit geheimnisvoller Miene meldet, daß drei Großmächte gegen den Einmarsch des sardinischen Heeres in das neapolitanische Gebiet protestirt haben, will der Correspondent wissen, daß Russland mit dem Protest vorangegangen sei, und daß darauf Preußen und Österreich sich demselben in gleichlautenden Noten angegeschlossen haben. Schon gestern konnte ich Ihnen versichern, daß ein Protest von Seiten Preußens nicht erfolgt ist. Auch den spezialisierten Angaben aus pariser Quelle gegenüber halte ich meine Behauptung aufrecht. Aus guter Quelle erfahre ich, daß Preußen aus seiner beobachtenden Stellung in Betreff der italienischen Angelegenheiten nicht herausgetreten ist. Preußen hat es nicht für angemessen gefunden, dem französischen Beispiel zu folgen, als Herr v. Talleyrand aus Turin abberufen ward; eben so wenig ist es jetzt geneigt, in die Fußstapfen Russlands zu treten, und am allerwenigsten kann von einer Gemeinsamkeit mit Österreich in Bezug auf ein Einschreiten gegen Sardinien die Rede sein. Wenn pariser Correspondenten von Schriften der preußischen Diplomatie in Turin vernommen haben, so kann sich das nur auf Bedenken und Vorstellungen beziehen, welche der Vertreter Preußens im Auftrage seiner Regierung an das dortige Kabinett gerichtet haben mag. Solche Mitteilungen stehen aber weit ab von einem Protest-Akte, welcher gleichsam eine moralische Kriegserklärung gegen Sardinien in sich schließen würde. Denktbar ist es, daß der preußische Gesandte, welcher seit dem diplomatischen Brüche zwischen Österreich und Sardinien auch die österreichischen Notifikationen zu übermitteln hat, in der That eine Protest-Note des wiener Kabinetts zu überreichen hatte, und daß dieser Umstand von oberflächlichen Beurtheilern als Beweis eines gemeinsamen Schrittes beider deutschen Großmächte gedeutet wurde. — Die Daten in Betreff der wäschauer Zusammenkunft stehen bis jetzt noch fest, wie die „Preuß. Ztg.“ sie jüngst angegeben hat. Bis jetzt wird von allen Ministern nur General v. Roon als Begleiter des Prinz-Regenten genannt. Es gehört zwar nicht zu den Unmöglichkeiten, daß auch Herr v. Schleinitz der Begleitung Sr. königl. Hoheit anschließt; doch gilt es augenscheinlich nicht für wahrscheinlich. Man hält es wohl für angemessen, durch die Abwesenheit des Herrn v. Schleinitz zu constatiren, daß Preußen nicht gesonnen ist, in Wäschau Spezial-Vерpflichtungen, sei es gegen Russland oder gegen Österreich, einzugehen.

* [Zeitungsschau.] In ihrem zweiten Artikel über „die neue Pariser Ernennung“ freut sich die „Kreuzzeitung“ nicht mehr so sehr, ja sie spricht sich sogar ziemlich in den „Aerger“ hinein, welchen sie gestern als ihrer unwürdig desavouirte. Ganz unangenehm sind ihr die neuen Ernennungen in das Kronyndicat. Sie zieht es jetzt vor, auf Alles gefaßt zu sein. Es ist dies um so ratsamer, als man nicht das Herrenhaus allein, als man auch eine staatsrechtliche Institution im Schoße desselben, wir meinen das Kronyndicat, und zwar dies in einer Weise verändert, welche mit voller Wahrscheinlichkeit einen unmittelbaren Erfolg in Aussicht stellt. Das Collegium der Kronyndicat zählte bis dahin dreizehn Mitglieder, von denen sich jedoch eines (Herr v. Savigny) bisher von den Beratungen des Herrenhauses im Allgemeinen wie von denen des Kronyndicats, wahrscheinlich grundlegend, fern gehalten hat. Die hiernads verbleibenden zwölf Kronyndicati dürften, so weit dies in Ermangelung der Offenlichkeit ihrer speziellen Beratungen nach sonstigen Wahrnehmungen bei den öffentlichen Verhandlungen des Herrenhauses thunlich ist, nach ihrer politischen Parteiung dahin zu klässificiren sein, daß sie der streng conservativen Richtung angehören, zwei entschieden liberal sind und drei zum Centrum zu zählen sein möchten. Rinnit man daher die fünf neu Ernannten hinzu — denen wir nicht zu nahe treten werden, wenn wir sie als politische Freunde des zeitigen Ministeriums, insbesondere des Herrn Justizministers, charakterisieren — so steht jetzt von jezt ab das Stimmverhältniß gegen die streng Conservativen wie zehn zu sieben, so daß der Regierung eine Majorität für den „gesättigten Fortschritt“ und für die weitere Entwicklung unserer atlantischen Verhältnisse in den Sälen Napoleon nebst Zubehör mit Wahrscheinlichkeit gesichert sein dürfte. Jedoch — meint sie ferner — „wir sind nicht bang. Denn (man merke wohl auf!) ein legitimierter Fürst kann nicht Alles, was ihm liberale Minister raten — a. wenigstens in einer Zeit, wo, wie die Erdbeben, so auch die Thronbeben so sehr verbreitet sind.“ Mit diesem Satze geräth die „Kreuztg.“ doch in der That etwas stark in das System des Pessimismus hinein, jedoch wundert uns das nicht von einer Partei, welche auf den Mazzinismus spekulirt! — Die „Spn. Ztg.“ tritt in einem zweiten Artikel über das Herrenhaus, sehr viel entschiedener auf als gestern. Sie weist nach, daß dadurch, daß dem „alten und beständigen“ Grundbesitz, also dem adeligen Element, das wesentlich auf die Vertröstung der Standesinteressen angewiesen ist, durch die Verordnung vom 12. Okt. 1854 die Majorität (79) gegeben wurde, der ursprüngliche Gedanke, welcher der Bildung einer Partei zu Grunde lag, wesentlich altert worden, und der ganzen Institution ein vorhergehend ständischer Charakter aufgeprägt worden sei; die sich aber in keiner Weise populär zu machen gewußt habe. „Die Demokratie (!) hat ihre schneidesten Waffen gegen sie gerichtet, und wenn letztere auf irgend einem Felde glücklich gewesen ist, so war es auf diesem.“ Die „Spn. Ztg.“ hält dies für eine grobe Kalamität, welche ein weniger türkischer, ein weniger im Parteiewege besangener Minister hätte voraussehen können. Indem man das Herrenhaus für verängstigte Parteiwände benutzt, sei es dahin gekommen, daß dasselbe als der verachtete Gegner jedes Fortschritts, jeder rationalen Finanzverwaltung angesehen werde.“ — In einem Artikel über die päpstliche Allocution sagt die „Bos. Ztg.“: „Nicht nur alle Nachrichten ultramontaner Blätter, sondern auch die sonst

schreiten sollte. Obwohl diese Proteste nicht in kollektiver Form auftreten, sondern jedes der drei Kabinete für sich gehandelt hat, so knüpft man hier doch daran weitreichende Vermuthungen über die wässrige Zusammenkunft. Nachdem die gemeinsame Grundlage der Politik der nordischen Höfe in dieser Weise festgestellt sei, würden sie nothwendig dies Einverständniß durch weitere Schritte besiegen. (S. dagegen: Berlin.) Man kann nicht sagen, daß die hiesige Regierung sich besondere Mühe giebt, diesen Koalitionsgerüchten entgegenzutreten, welche den französischen Nationalgeist stark aufstacheln, und zu einem um so lebhafteren Eintreten für die auswärtige Politik des Kaiserthums drängen. Dieses begnügt sich damit gerade im gegenwärtigen Augenblick die allerfriedlichste Miene zu zeigen, und so die angebliche Demonstration in Warschau dem französischen Volke um so mehr im Lichte einer ungerechtfertigten Herausforderung erscheinen zu lassen.

Der „Ami de la Religion“ erlaubt sich darauf aufmerksam zu machen, mit welcher erschreckenden Punktlichkeit Piemont bis jetzt Alles ausführte, was der anonyme Verfasser der Broschüre: „Der Papst und der Kongreß“ angab. Dies Blatt hebt auch hervor, daß schon Napoleon I. gesagt habe: „Rom ist die Hauptstadt, welche die Italiener unfehlig eines Tages wählen werden.“ Hieraus wäre zu folgern, daß, wenn der Papst jetzt in Rom bleibt, dieser Rest seiner Herrschaft doch auch nur ein Provisorium wäre.

Großbritannien.

London, 9. Okt. [Lord Palmerston.] — Meeting des Ackerbauvereins. Das bonapartistische „Chronicle“ erhebt gegen Lord Palmerston eine Anklage, die wohl nicht wenige seiner Anhänger und Gegner in Deutschland überraschen wird. „Es ist zu viel Grund zur Annahme vorhanden“, sagt das „Chronicle“, „daß Lord Palmerston in der Art, wie er die reaktionäre Bewegung (in Österreich und der Türkei) unterstützen, viel weiter als die entschiedenen Vertheidiger habsburgischer Grundsätze gegangen ist. Wir wollen nicht dahin verstanden werden, daß er auf einen Plan zur Wiederherstellung der heiligen Allianz eingehen, oder sich gegen die Unabhängigkeit Italiens verschwören würde, aber wir fürchten, er ist nicht bereit, wie ein britischer Minister dies im Stande wäre, darauf zu dringen, daß die österr. Regierung diejenigen Maßregeln ergreife, welche einen Krieg zwischen Österreich und seinen Besitzungen wünschen würden. Lord Palmerstons Ansichten über die ewige Jugend der Türkei sind zu weltbekannt, um hier einer Wiederholung zu bedürfen. Er ist vielleicht der einzige lebende Staatsmann von Bedeutung, der noch glaubt, daß die Pforte ihre den europäischen Mächten gegebenen Versprechungen erfüllen kann. Ein englischer Minister könnte in diesem Augenblide kaum einen verhängnisvolleren Fehler begehen, als den Einfluß Englands zu Gunsten der schlechten Regierung in Österreich oder der Türkei geltend zu machen. Lord Derby wurde vorzugsweise wegen der ihm zugeschriebenen Neigung zu Österreich vom Ruder verdrängt, und jetzt ist sein Nachfolger in denselben verdorbnlichen Fehler verfallen.“ Bei der bekannten Stellung des (im französischen Solde stehenden) „Chronicle“ darf man wohl aus diesen Vorwürfen schließen, daß Lord Palmerston in den Tuilerien, wenn auch nicht für Österreichisch, doch für nicht genug französisch gilt. Desto besser! wird die Mehrzahl der englischen Liberalen sagen.

Das Jahresmeeing des Ackerbauvereins in Huntingdon vereinigte, wie gewöhnlich, eine namhafte Anzahl konservativer Mitglieder des Ober- und Unterhauses. Wir nennen von ihnen bloß den Herzog v. Manchester, der bei der Feittafel den Vorsitz führte, den General Peel, der unter dem letzten Ministerium Derby das Kriegsministerium verwaltet hat, den Lord Robert Montagu, Mr. Baring, Mr. Linton und die beiden Heathcotes.

General Peel, der gleich allen übrigen Tafelgästen mehr über die politischen als über die agronomischen Zustände des Landes sprach, äußerte sich, obgleich gegenwärtig in der Opposition, doch sehr anerinnend über die unter Lord Palmerstons Verwaltung getroffenen Maßregeln zur Landesverteidigung. Den jetzigen Stand der regulären britischen Armee veranschlagt er mit Einschluß der in Indien stehenden königlichen Truppen auf 250,000 Mann. Dazu die 150,000 Freiwilligen, die Miliz, die berittenen Landcorps und die Marinesoldaten: das ergibt seiner Schätzung nach einen Effektivstand von nicht weniger als 600,000 kampfbereiten Männern. Zu Angrißszwecken (so äußerte er sich) ist diese Armee allerdings nicht geschaffen (lauter Beifall): ich hoffe auch aus ganzer Seele, daß wir sie nicht gebrauchen werden, um uns in die Angelegenheiten anderer Staaten einzumischen oder um einer Fazie zu Liebe Krieg anzugangene. (Hört!) Aber wenn es sich um unsere Selbstverteidigung handeln sollte, so werden wir der Welt jederzeit zeigen, daß wir noch immer eine militärische Nation sein können. (Beifall) Auch an Seine leiden wir übrigens keinen Mangel; eine davon ist die, daß, wenn ein äußerer Feind in unser Land eindringen sollte, er den Rückweg in sein eigenes nie mehr finden werde. Und eine zweite Fazie ist die, daß ein derartiger Angriff auf unser Inselland wohl schwerlich jemals wird gewagt werden. (Beifall) Lord Robert Montagu hält es für seine Pflicht das Unterhaus zu verteidigen, dem aus aller Welt Eden der Vorwurf gemacht worden ist, daß es, namentlich in der letzten Session, mehr geschwacht als gehabt habe. Der edle Lord meint, dieses sogenannte Nichtstun von vier Uhr Nachmittags bis in den frühen Morgen hinein sei eine gar harte Arbeit gewesen. Und doch auch keine ganz verlorne. Um nur von den Diskussionen über auswärtige Politik zu reden, welche vielen als Zeitverküpfungen erscheinen, so sollte doch der Umstand in Betracht gezogen werden, daß das englische Parlament die einzige erlaubte Versammlung von Einfluß in Europa ist, welche über die Politik der Regierungen ohne Scheu ein öffentliches Urtheil abzugeben vermag. „Wir äußerten uns über die Annexionsgelüste des Kaisers der Franzosen mit ungezwingtem Freimuthe, und er mag vielleicht dadurch bewogen worden sein, nicht noch anderes zu annexiren, wonach ihn gelüstet, obwohl andererseits jetzt wieder von Einverleibungsplänen Elba's oder Sardinias die Rede ist.“ „In gleicher Weise ließen wir unsern Ansichten über Österreich freien Spielraum. Das Ergebnis der österreich. Politik ist, daß sie einen Zwang über Ungarn, aus Polen und aus das widerständige Venetien ausüben muß. Dadurch gebracht es Österreich an der nördlichen Kraft etwaige auswärtige Gegner zurück zu weichen. Der Gegner kann vielleicht wieder Frankreich sein, und Österreichs Lage diesem gegenüber erinnert mich an eine Anekdote, welche ich zum Besten geben will. Ein feister Engländer war von einem spindeldürren Irlander zum Duell herausgefordert worden. Der Engländer fragte, daß sein Gegner so gar mager sei, während er selbst dem Degen desselben mindestens doppelt so stark ausgelegt wäre; worauf der Irlander folgenden Vorwurf machte: „Läßt mich den Umriss meines magen Körpers auf seinen fetten Leib mit Kreide zeichnen, und jeder Stich

legenheit Anderer und begründete sein Glück durch ihr Unglück. Zwar dachte er nicht mehr an Barrakaden, war aber noch immer auf ein Oppositionsblatt abonnirt. Da er sein Schäfchen noch nicht im Trotzen hatte, konnte er mit dem gegenwärtigen Zustand der Dinge unmöglich zufrieden sein.

So ist er endlich zu jenem Gute gelangt, in dessen Besitz er die irdische Glückseligkeit legt, zu einer hinreichend beträchtlichen Masse Geldes. Schwiegarm und finster, wie in der ersten Zeit seiner Selbstständigkeit ist er nicht mehr; aber auch nicht mehr so fein, vorsichtig, bescheiden, als wie in der zweiten Epoche. Es ist mit ihm eine auffallende Veränderung vorgegangen; er fühlt sich, er wirst sich in die Brust, glaubt ganz ernsthaft, er habe wirklich eine Stimme im Rath der Klugen. Er wird zudringlich, geschwätzig, absprechend. Laut heraus sagt er seine Meinung — selbst über das, was man ihm nicht fragt, selbst über das, wovon er nichts versteht. Doch nein, ich thue dem Manne Unrecht; es ist nicht seine Meinung, die er so freigiebig zum Besten giebt, es ist die seines Journals, denn eine andere hat er nicht. Wie könnte es anders sein?

Sein Vermögen hat ihn jetzt zu einer beneidenswerthen Muße verholfen; aber es konnte ihm nicht die vernachlässigte Erziehung, die mangelige Bildung in den Kauf geben, und während er zuschnitt, leinte, feilte, hobelte, hämmerte und polierte, fand er nicht Zeit, die trefflichen Elementarbücher des verstorbenen Abbé Gaultier, die alle Schwierigkeiten des Selbstunterrichts lösen, in die Hand zu nehmen, geschweige denn aufmerksam durchzuarbeiten. Die Bildung also, die Kenntniß, das Urtheil, das ist die Stelle, wo er sterblich ist, die er sorgfältig zu verbergen sucht. Es ist aber auch wirklich eine fatale Geschichte, ein arger Nebelstand für unseren Parvenu, da man, um in

daneben soll meinetwegen für nichts gelten.“ So ungefähr stehts vielleicht mit Österreich und Frankreich, wenns zum Schlagen kommt.“ Der edle Lord, der selber für den Werth dieses Vergleiches einsteht mag, sprach noch verschiedene über die Freiwilligenbewegung und das Unterhaus. Es war überhaupt von allem eher als von Parteipolitik die Rede. Disraeli scheint seinen Kollegen das Signal zum Schweigen gegeben zu haben, was um so gewissenhafter befolgt wird, als von irgendwelchen Parteiplänen vorerst nicht die Rede sein kann.

Niederlande.

Amsterdam, 8. Okt. [Gerichtswesen.] Der Justizminister Godefroi (der erste Jude, welcher in einem geordneten Staate ein Minister-Portefeuille erlangte) hat der zweiten Kammer einen neu ausgearbeiteten Entwurf über die Neorganisation des Gerichtswesens zur Berathung vorgelegt. Nach der Restauration von 1813 suchte man das französische Verfahren und die französische Organisation über Bord zu werfen und eine sogenannte nationale Gesetzgebung einzuführen. Weil man sich aber mit Belgien nicht verstehen konnte, so wurde erst 1838 die französische durch eine neue ersetzt; auch wurde das französische Strafgesetzbuch in seiner ganzen Reinheit erhalten. Der Hauptzweck des neuen Gesetzes geht nächst der Verringerung der Strafbestimmungen auf Verminderung der Zahl der Appellhöfe und Veränderung in den Criminal-Instanzen. Bisher wurden Polizeiüberretungen von den Kantongerichten, leichte Verbrechen (délits) von den Landgerichten, und schwere Verbrechen (crimes) von den Appellhöfen abgeurtheilt, während künftig beide lehrgenannte Kategorien vor die Landgerichte und erst in der Beratung an die Appellhöfe gebracht werden sollen. Niederlande hat bei 3,350,000 Einwohnern nicht weniger als 140 Kantongerichte, 33 Landgerichte, 11 Appellhöfe und 1 Cassationshof (hohen Rath), während die preußische Rheinprovinz bei ungefähr demselben Gerichtsverfahren und fast der gleichen Bevölkerung nur etwa 25 Friedensgerichte, 8 Landgerichte und einen Appellhof besitzt. Die schon 1813 erfolgte Abschaffung der Zürcher, wozu sich in allgemeinen der Niederländer wegen allzu großer Gewissens- und Zaghaftigkeit und weil ein durchaus unabhängiger Richterstand da war, nicht gerne herbeileit, sowie die spätere Auflösung der Handelsgerichte sind allerdinge die Hauptursachen dieser großen Anzahl von Gerichten, allein nicht weniger hat der nach dem Abzuge der Franzosen wieder erwachte alte Provinzial- und Localgericht dagei beigetragen, da jeder Gericht und Richter in seiner Nähe haben wollte. Dem Lande kommen die Zustände theuer zu stehen; denn man berechnet, daß ihm die Entscheidung einer jeden Sache in der Appellationsinstanz in Amsterdam 500 fl., in den Provinzen 1000 fl. kostet. Eine durchgreifendere Veränderung als die bloße Verminderung der Zahl der Appellhöfe wäre daher wohl zu wünschen. Allein die Holländer mit ihrer allen Germanen eigenen Zäbigkeit im Festhalten des Hergebrachten fühlen das Bedürfnis einer radikal Reform um so weniger, als der Richterstand wegen seiner Ehrenhaftigkeit dem Volke lieb und wert ist und fügt bei seiner von aller Regierungswillkür unabhängigen Stellung zum Schutze der Freiheiten des Landes stets auf Seiten des Volkes befindet. Die Richter können ohne ihren Willen nicht versetzt und ohne gerichtliches Urtheil nicht abgesetzt werden. Der hohe Rath wird ergänzt durch die Wahl aus drei Kandidaten, welche die zweite Kammer dem Könige vorschlägt, so daß also der höchste Gerichtshof des Landes eigentlich von der Volksvertretung ernannt wird. Bei der Besetzung der Stellen an den Appellhöfen und Landgerichten wählt der König aus den ihm von diesen Kollegien vorgeschlagenen Kandidaten. Nur die Staatsanwälte, die Kantonrichter und die Gerichtsschreiber ernennen die Regierung frei. Welch ein himmelweiter Unterschied zwischen diesen Zuständen und den Zuständen in Deutschland, besonders in dem uns zunächst liegenden Hannover! (W. 3.)

Nassau.

Petersburg, 29. Sept. [Russische Staatschule.] Am Beginn des Jahres 1860 betrug die russische Staatschule 555,012,126 S.-R., etwas über 39 Millionen mehr als Anfang 1859, mit einem Zins- und Amortisations-Crordernish in 1859 von über 34 Mill. und einem Tilgungsfonds von 64 Mill. Creditbillett waren Anfangs d. J. 679,877,853 S.-R. im Umlauf, gegen 644,648,719 im Anfang des vorigen Jahres. Der Auslösungsfonds bestand aus 97 Mill. baaren Geldes und ungefähr 9 Mill. in öffentlichen Fonds, in Summa 960 Mill., und hatte also auch eine ansehnliche Verminderung erfahren, da er im vorigen Jahre 111 Mill. betrug. Am 1. Januar 1859 befanden sich in den Credit-Instituten 967,107,000 S.-R. jederzeit kündbare Capitalien; davon wurden (mehr als neu eingezahlt) zurückgezahlt 197,412,761, in 3proc. Billets wurden convertirt 272,620,800, in 4proc. 54,752,453, noch zu convertirend 92,876,107, und aus Kron-Capitalien in den Banken wurden an den Staatschah übertragen 20,892,902, in Summa 638,555,023. Es sind also solcher Einlagen noch vorhanden 328,550,000 S.-R. — Die Einlagen in den Sparbanken, der ehemaligen Leib- und Commerzbank und den Kammern der öffentlichen Fürsorge beliefen sich auf 801 Mill., die Darlehen derselben auf 1068 Millionen.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 12. Oktober. [Lagesbericht.]

In der nächsten Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag den 18. Oktober, soll die Wahl von 6 unbefoldeten Stadträthen vorgenommen werden. Wahrscheinlich wird die Besetzung der schon seit länger als Jahresfrist erledigten beförderten Forst- und Defonome-Rathsstellen viel später erfolgen.

Es ist jetzt gewisse Aussicht vorhanden, daß unser große Marktplatz, der sogenannte „Ring“, eine sehr angemessene Erweiterung erfahren wird. Es soll nämlich das Gebäude der Hauptwache entfernt und somit, in Verbindung mit dem alten Fischmarkt, gleichsam ein neuer Platz geschaffen werden, der dann gleichmäßig mit der ganzen Westseite des Rings regulirt werden wird. Auf diesen schönen Platz nun soll, ungefähr an Stelle der jetzigen Hauptwache, die Statue des Königs Friedrich Wilhelm III. errichtet werden. Man erhält auf diese Weise einen sehr interessanten Anblick des neuen Stadt-, des alten Rathauses und der drei herrlichen Statuen von Friedrich dem Großen, den Könige Friedrich Wilhelm III. und dem Fürsten Blücher. Ferner die Stadt bereits einen Fonds zur Wegschaffung der überständigen Buden besitzt, so dürfen allmählig auch diese verschwinden und somit für den Markt- als auch für den übrigen Verkehr ein recht ansehnlicher Raum gewonnen werden. — Die Hauptwache dürfte nach

Paris zu leben, nicht nur über Bielerlei geistreich zu reden, sondern sogar über Alles, sei es noch so oberflächlich, zu schwätzen wissen müßt. Der arme Mann, er weiß nur ein Mittel, allen Verlegenheiten vorzubeugen, und das besteht darin, sich ausschließlich auf Gespräche über die Tageserscheinungen einzulassen, deren einseitige Kenntniß er dem allmöglichen Studium seines Journals verdankt.

Doch dieses Blatt nicht mehr ein revolutionäres, brauche ich wohl nicht erst zu sagen. Aber unser Monsieur Bourgeois ist noch immer „liberal“, denn er liebt den Fortschritt, wenn er auch nicht weiß, wo hin er eigentlich führen soll. Das Blatt, das im Falle der Mittel-Klasse wurzelt, verdient in Frankreich wie ein Zeichen der Zeit genau in's Auge gefaßt zu werden. Man erinnere sich nur, was für einen Einfluß der „Constitutionnel“ unter der Restauration ausübte; man vergesse nicht, daß das „Sociale“ unter der Juli-Dynastie bis über 40,000 Abnehmer aus der Mittelklasse zählte. Der gewöhnliche Bürger von Frankreich lebt und stirbt mit seinem liberalen Journal in der Hand. So ein Oppositionsblatt, sagt er gutmütig, ist ungleich unterhaltender als ein anderes, dem Alles recht ist! selbst das, was wirklich lobenswert ist.

Ta, wenn er es bis zum Kapitane in der Nationalgarde bringt, wenn ihm hochgestellte Freunde, die ihn brauchen können, auf das rothe Bändchen Hoffnung machen, oder es ihm gar verschaffen, dann befreit er sich plötzlich zu dem offiziellen Regierungsorgan. Und da er dieses nicht minder aufmerksam liest, so spricht er seine dynastischen Gefühle bald mit einer Bestimmtheit aus, welche sich die dem Kaiser zunächst stehenden Beamten zum Muster nehmen können. Dann bringt er es wohl auch noch bis zur Beratung des Handelsstandes, geht des guten Beispiels wegen an Festtagen zur Beichte und Kommunion, und weiß

der Baustelle im Osten des königlichen Palais verlegt werden. Die ganze Einwohnerschaft Breslaus wird für diese ebenso nützliche als angenehme Verschönerung den städtischen Behörden herzlichen Dank wissen.

Der große Platz an der Goldbrücke (in der Nähe der Realschule z. h. Geist) war bisher immer noch für den Fall reservirt worden, daß der jetzt am marienauer Thor befindliche Auslade-Platz wieder auf diese Stelle hätte verlegt werden müssen. Diese Reserve ist jetzt von den städtischen Behörden aufgehoben worden, so daß man denselben bei neuen Bauten ins Auge fassen wird. Und zwar dürfte dies bald bei Errichtung der neuen Turnhalle geschehen. Bekanntlich ist die Genehmigung zum Bau der Turnhalle im Wäldechen versagt worden. Ein Refur des Magistrats an die Regierung hatte dasselbe Resultat. Sollte das Ministerium, dem die Sache jetzt zur Entscheidung vorliegt, derselben Ansicht sein, so dürfte die neue Turnhalle an der Westseite der Ziegelbastion erbaut und somit nach Vollendung des projektierten Baues der Bauschule (an der Südseite dieses Territoriums) ein neuer schöner Platz geschaffen werden, der von drei großartigen und geschmackvollen Gebäuden, der Realschule, der Bauschule und der Turnhalle eingeschlossen wird.

Nach § 21 der Städte-Ordnung stehen im Monat November die in zweijährigen Perioden wiederkehrenden Neu-Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung bevor, und die revidirten Wählerlisten, welche vor einiger Zeit befüßt anzubringender Reklamationen öffentlich ausgelegen haben, sind nunmehr geschlossen. Es werden in 22 Bezirken 36 Stadtverordnete zu wählen sein, und zwar 34 für das vorschristsmäßig ausscheidende Drittel der Verammlung, und 2 für die verstorbenen Mitglieder Partitular Beifig und Dr. Günsburg. Eine rege Beteiligung läßt sich für diesen Mai um so mehr erwarten, als sämtliche Wähler, gemäß einem früheren Vereinbarungskommen der städtischen Behörden, durch besondere Zuschriften eingeladen werden. Auch haben sich bereits zwei Wahl-Comite's nach verschiedenen Richtungen hin gebildet.

Die diesjährige Neuwahlen für die Handelskammer sind auf fünfzig Dienstag, den 16. d. M. Nachm. 3 Uhr, im rathäuslichen Sessionszimmer anberaumt. Nach abgelaufener 3jähriger Amtszeit scheiden aus dem Kollegium 6 Mitglieder und 4 Stellvertreter, nämlich von den Mitgliedern die Herren Kommerz-Rath Molinari, Dr. Heimann, Kaufleute H. L. Schlarbaum, R. Sturm und A. Lieblich, von den Stellvertretern die Herren A. Haase, R. Schöller, S. Kaufmann und A. Albrecht. Bekanntlich sind die Ausscheidenden wieder wählbar. Zum königl. Wahl-Kommissarius ist hr. Oberbürgermeister Geh. Rath Elwanger ernannt.

Zu der Sonntag, den 14ten d. Mts., stattfindenden Einweihung des neuen Rathauses zu Striegau hat der hiesige Magistrat auf eine vom dortigen Magistrat erhaltene Einladung die Herren Kämmerer Plaeschke und Stadttrath Seidel deportirt, um dem städtischen Feste beizuhören. Von den Deputirten, welche untere Hochschule bei der 40jährigen Säular-Feier der Universität Basel zu vertreten hatten, ist Herr Prof. Dr. Lebert bereits aus der Schweiz wieder hier zurückgekehrt.

Der Jubelfeier der Berliner Universität wird aus dem Kreise hiesiger Professoren auch hr. Geh. Rath Dr. Göppert beiwohnen. Derselbe hat sich kurz nach der Rückkehr von seiner Bad- und wissenschaftlichen Reise von welcher er mehrere Kisten Ausbeute hier vorausgesandt hatte, als bald nach Berlin begeben, zunächst um die große pomologische Ausstellung zu besichtigen.

= bb = Bekanntlich werden die Rekruten für das 38ste schlesische Regiment, welches am Rheine steht, im Bereich des 6ten Armeekorps ausgebogen. Dies ist geschehen und heute bereits mehrere Kommandos in Stärke von circa 400 Mann hier eingetroffen. Morgen haben dieselben Rasttag und übermorgen gehen sie per Eisenbahn nach Mainz ab.

= X = Wir leben gegenwärtig in einer Epoche der Restauration. In welche Strafe der Blick auch fällt, überall begegnet er hohen Gerichten, auf denen die Maurer für anständige Wintergarden eines defekt gewordenen Hauses in Thätigkeit sind. Aber nicht nur an, sondern auch auf den Straßen wird repariert und restaurirt, die Pfasterung völlig umgedeutet. So angenehm diese notwendige Überarbeitung auch ist, indem sie den Hühneraugen einige Linderung in Aussicht stellt, eben so unbedingt wirkt sie momentan auf die Passe, die durch ab- und zugehende Fuhrwerke stellenweise ganz unterbrochen wird. — Die etwas unheimbar gewordene Dombrücke hat nun auch eine gründliche Nachbesserung erfahren, und ist neu überstrichen worden, so daß der Stundengang schon von weitem deutlich zu erkennen ist. Zu wünschen bliebe, daß die gar zu lästige Scheinigerstraße, zumal sie eine sehr belebte ist, etwas nachgeplastert würde, und geht dies immer noch nicht, daß sie dann wenigstens eine bessere Belichtung erhielte. — Die Ufergasse hat eine zweckmäßige Veränderung dadurch erfahren, daß die wasserbedürftigen Bewohner nicht mehr nötig haben, sich bis an die Oder zu begeben, sondern mit Bequemlichkeit das verlangte Quantum schöpfen können, da an einigen Stellen Pumpbrünen angebracht worden, die das Wasser herausführen. Im Laufe der nächsten Tage wird dort die übliche Dammschau stattfinden und steht dabei in Absicht, das Ufer durch Anlage lebendiger Heden vor Beschädigung, und Vorübergehende vor dem Hinabstürzen zu bewahren.

= In der am 5ten d. M. stattgefundenen Vorstands-Sitzung des Hausfrauen-Vereins wurde auch für dieses Jahr eine Prämierung vorzüglicher Dienstboten beschlossen. Nur selten aus seiner stillen, segensreichen Wirthschaft in die Öffentlichkeit tretend, gewinnt der Verein doch jährlich an Ausbreitung, sowohl bezüglich der Zahl der Mitglieder, die durch den geringen Jahres-Beitrag von 1 Thlr. sich die Zuweisung bruchbarer Dienstboten sichern, als auch durch Meldung neuer Dienstmädchen, von denen nur die, welche im Besitz guter Empfehlungen sind, Aufnahme finden.

= lb. — Die Donnerstags-Konzerte haben sich noch in keinem Jahre eines so zahlreichen Besuches erfreut, wie in dem jetzigen. So gefüllt auch schon bei dem ersten Konzerte die Säle gewesen sind, so hat doch das gestrige Konzert

pflegte sich ein Amusement durch Angeln und Krebsen zu verschaffen, und ist anzunehmen, daß bei einem derartigen Vergnügen sein Tod durch einen Unfall herbeigeführt wurde.

— bb — Heute Morgen fanden die Arbeiter aus der Krapp-Farbewaren-Fabrik von Schmidt u. Huguenot (Salzgasse) in der Oder an einem Pfahle des dort befindlichen Rechens ein neugeborenes Kind weiblichen Geschlechts; nach dem Neukochen zu schließen, muß dasselbe bereits mehrere Tage im Wasser gelegen haben. Die Leiche wurde auf dem Matthiasthöfchen untergebracht.

Ein überaus trauriger Unglücksfall hat sich heute Vormittag im neuen Hause auf der Büttnerstraße ereignet. Eine erst seit wenigen Tagen im Stein Stode wohnende Frau, die Gattin eines Sekretärs, war um diese Zeit beschäftigt, das Flurfenster zu reinigen, zu welchem Zwecke sie auf dem Fensterbrett stand und die Fensterflügel geöffnet hatte, als sie plötzlich das Gleichgewicht verlor und herabstürzte. Ein in der Höhe des zweiten Stockes vorpringendes Dach hielt ihren Fall nicht auf, sondern war nur Ursache, daß die Unglücksliste dort schon an der Dachrinne die tödlichsten Verletzungen erlitt, danach auf eine schräg liegende Kellerthüre und von der erst auf das Blaster des Hoses fiel. Der Kopf der Bedauernswertwerte war förmlich zerstört, und der Blutverlust so bedeutend, daß sich im Augenblick große Blutsäulen bildeten. Die verunglückte Frau wurde leblos aufgehoben und sofort in das Allerheiligste-Hospital gebracht.

Bezüglich der von Kauth aus mitgetheilten Ausgrabungen heidnischer Gerätschaften erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen, daß es im Interesse der Forschung nicht allein darauf ankommt, die aufgefundenen Gegenstände möglichst unbeschädigt zu erhalten, sondern auch ein Bild von der Lage, in der sie vorgefunden werden, zu gewinnen. Dasselbe läßt sich nur erlangen, wenn man beim Ausheben der Erde nicht senkrecht, sondern in wägerichten Schichten vorgeht, so daß man, wenigstens von Fleisch zu Fleisch, sobald man auf diejenige Schicht stößt, in welcher die Gefäße sich befinden, deren Situation übersehen, auch beiläufig sie viel sorgfältiger ausheben kann. Es wird auf diese Art ferner möglich, zu bemerken, ob die Urnen von Steinrändern umstellt sind, ob sich Spuren von Feuerstätten, oder geschlossene Gräberstätten zwischen ihnen finden. d. r. d. Gerade dies sind die eigentlich interessanten und noch zu wenig constatirten Punkte; an den Urnen selbst wird sich nur ausnahmsweise noch Neues finden, wohl aber kann man bei sorgfältiger Ausgrabung auf Gerätschaften noch unbekannter Art stoßen. Bei sorgfältigem Abstechen wird Alles dies unmöglich und allein der Zufall entscheidet über die Ausbeute und den Zustand, in dem sie zu Tage geschildert wird.

Th. Oe.

Breslau, 12. Oktober. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Lauenzen-Straße Nr. 1 ein weißes isodotische Möbel-Ueberzuge, ein Sopha-Ueberzug von grünem Kittai, ein weiß, roth- und hellblau gestreiftes Umschlagetuch mit breiter Kante und Fransen, eine Steppdecke von rotem Thibet mit grauem Kittai gefüttert, zwei bunte Fußdecken, ein altes Tischtuch und ein Wäschkorb; auf der Oslauerstraße von einer Drothe eine rothkarrierte weiße Pferdedecke; Lauenzenstraße Nr. 22 5 Thlr. baares Geld; Ring Nr. 29 eine graue Düsseljade; auf der Scheitnigerstraße eine Hand-Radwer, im Werthe von 2½ Thlr. — Polizeilich mit Beschlag belegt: zwei hölzerne Waage-Schafe.

Verloren wurden: ein grauledernes mit gelbem Schloß versehenes Portemonnaie, in welchem sich circa 1½ Thlr. Geld und ein Schlüssel befand; ein aranfender Regenschirm mit weißem Horngriff.

Gefunden wurde: ein Schlüssel.

Angekommen: General-Lieut. v. Parlischewski aus Petersburg; Se. Durchl. Fürst v. Petruza aus Wien. (Pol.-Bl.)

✉ Liegnitz, 10. Okt. [Grundsteinlegung des Denkmals zur Erinnerung an die Schlacht bei Liegnitz. — Jubilarfeier.] Nachster Montag (15. d. M.) zur allerhöchsten Geburtstagfeier Sr. Majestät des Königs soll die Grundsteinlegung des Denkmals der Schlacht bei Liegnitz (Panten) 1760 stattfinden. Das Hauptfest wird erst bei der wirklichen Errichtung des Denkmals im nächsten Frühjahr veranstaltet werden, da nächst Montag nur der Grundstein zu dem Sockel für das Monument der Erde übergeben wird. Der Ort, wo das Denkmal aufgestellt werden soll, ist auf den Rebbergen unweit Panten, auf einem der höchsten Hügel in dieser Gegend, wahrscheinlich wo Friedrich der Große damals die erste Batterie aufstellen ließ, die den Österreichern so großen Schaden brachte. — Am 15. d. M. beginnt die jüdische Gemeinde hier selbst ein Fest zu Ehren der 70sten Geburtstagfeier eines ihrer ältesten würdigsten Vorstandsmitglieder, des Herrn Kaufmann Marcus Levin. Es hatten sich zu dem Ende fast sämtliche Gemeindemitglieder zu einem Souper im Gasthause zum Rautenkranze vereint. Eine Sammlung für eine nothleidende Familie ergab die Summe von einigen dreißig Thalern.

✉ Erdmannsdorf, 8. Oktober. In der am gestrigen Tage statutenmäßig hier abgehaltenen General-Versammlung des Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen wurden zunächst der überfendete Jahresbericht des gleichnamigen Vereines in Frankfurt a. O. pr. 1859, so wie ein Exemplar des Rechenschafts-Berichtes des breslauer Gewerbe-Vereins für den Zeitraum vom 1. April 1858 bis 1. Juli 1859 dankbar entgegen genommen. Einer freundlichen Einladung zur Besichtigung des Humboldt-Vereinstages auf der Gröditzburg am 15. vorigen Monats hat leider seiner Zeit nicht Folge gegeben werden können und die eventuelle Benutzung der durch Hrn. Lucas aus Cunnersdorf übergebenen Statuten der zwei hirscherger Spar-Vereine für das noch verschobene Projekt der Gründung eines Vorstands-Vereins für Gewerbetreibende wurde vorbehalten. — Aus dem Referate des Schatzmeisters, Hrn. Banquier Schlesinger, ging die erfreuliche Thatlichkeit hervor, daß die vom Verein begründeten 15 Sammel-Kästen immer umfassender zur Benutzung gejogen werden, indem die Gesamt-Einlagen bereits 262 Thlr. 16 Sgr. betragen, wovon im letzten Quartal allein ca. 838 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. in kleinen Raten von 1 Sgr. wöchentlich an, eingegangen sind. Den bedeutendsten Umfang, fast den einer eigenen kleinen Sparfaz. hat die Station Warmbrunn mit 237 Einzahlern erreicht, bei welcher im letzten Vierteljahr 575 Thlr. 21 Sgr. eingezahlt worden sind. Dem Vorsteher dieser Station, Hrn. Kaufmann S. G. Enge, so wie dem Vereinschäfteamster ward für ihre umfangreichen Bemühungen im gemeinnützigen Interesse erneut der Dank des Vereins einstimmig votirt und sodann beschlossen, daß ein Theil der nicht zur Rückzahlung oder Beaufsichtigung an der Lebensmittelbeziehung geführten Spargelder fortan in pupillärer Sicherheit Papieren angelegt werden soll. — Für Sonntag den 6. Januar künftigen Jahres ist eine abermalige Prämien-Ausstellung an sparsame und fleißige Arbeiter und Arbeiterinnen der Kreise Hirschberg und Schönau in gleicher Weise wie in den letzten Jahren beschlossen und nachdem noch zur Verstärkung der betreffenden Kommission die Herren Krabben, Gringmuth und Marischall von Bieberstein in Hirschberg, so wie Enge in Warmbrunn erwählt worden, wird das Weitere dieserthal durch den Vorsteher dieser Section, Herrn Schönorf, bekannt gemacht werden. Zu den Kosten des am 26. August d. J. stattgehabten Vereins-Stiftungs- und Festes der mitbegründenden hirscherger Fortbildung-Anstalt ward ein erforderlich gewordener Nachschuß bewilligt, später erst wurde die Verfügung der königl. Regierung zu Liegnitz bekannt, wonach diese Anstalt fortan unter die städtische Schuldeputation gestellt werden soll. — Für die gemeinnützliche Beziehung billiger Lebensmittel zum bevorstehenden Winter sind aus Warmbrunn und Erdmannsdorf annehmliche Aufträge eingegangen, und dürfte ein Advance von circa 15 p. c. gegen die Detailspreise den Käufern wieder ziemlich gesichert sein, daher es einiges Verzweifeln erregt, daß die Bezeichnung hieran nicht eine noch gröbere ist, was wohl nur seinen Grund in der nicht genügend verbreiteten Kenntnis von den ausgedehnnten Vortheilen solcher gemeinschaftlichen Beziehungen hat, zu welcher Kenntnis beizutragen geeignete Schriften gehabt werden sollen.

✉ Schweidnitz, 10. Oktober. [Zigeuner.] Referent las vor kurzem in dem Polizei-Central-Blatt, daß seitens der k. Staatsanwaltschaft zu Schneidemühl eine Frauensperson verfolgt werde, die einer Bande von Equilibristen angehört, welche im Munde des Volkes unter dem Namen Zigeuner bekannt sind, weil sie an dem genannten Orte den Versuch gemacht, ein häßliches Mädchen zu rauben, das aber glücklicher Weise in einem Stalle, in den es die Zigeunerin einstweilen in Sicherheit gebracht, von der Mutter wieder aufgefunden wurde. Beim Lesen dieser Anzeige erinnerten wir uns von Neuem an das Verschwinden des 3½-jährigen Töchterchens des Kreis-Gerichts-Sekretärs Reichhelm in Grünberg, das auf unerklärliche Weise am 3. Juni d. J. in Neusalz a. O. verschwunden und mutmaßlich von einem Zigeuner oder einer Zigeunerin geraubt worden ist. Schon damals wollte Referent von einem Gericht Kunde geben, daß hier allgemein verbreitet ist und mehr und mehr an Consistenz gewonnen, er hielt es aber für seine Pflicht, erst genauere Erkundigung darüber einzuziehen. Es ist möglich, daß einer der vielen Zigeuner, wenn ich recht unterrichtet bin, sind es 8 an Zahl, die jetzt in dem biesigen Corrections-Hause aus verschiedenen Gründen, meist wegen Landstreiterei, eine kürzere oder längere Gefängnishaft verbüßen, der mutmaßliche Rauber des Kindes ist, wenigstens sollen sehr gravirende Anzeichen darauf hindeuten, über die, wie ich mit Bestimmtheit vernommen, der zuständigen Behörde bereits Anzeige gemacht worden. In der kleinen Bande,

deren Haupt der inhaftierte Zigeuner gewesen, der, wie es heißt, in verschiedenen Gegenden unter verschiedenen Namen aufgetreten, befand sich das gestohlene Kind allerdings nicht, das enträgt aber den Verdacht nicht; denn der, welcher das Kind geraubt, soll dasselbe — bei dem regen Verkehr, in welchem diese Banden stehen, ist dies leicht denkbar — an das Haupt einer andern Equilibristen- oder Marionettenspieler-Truppe abgegeben haben.

✉ Neumarkt, 11. Okt. [Zur Tagessgeschichte.] Auf kriebelwitzer Territorium hat man (wie bereits in dieser Zeitung gemeldet) Hünengräber entdeckt; die Zahl der gefundenen Urnen und Thränenkrüge ist ziemlich groß; man wird bei etwaigen Nachgrabungen noch viele dergl. entdecken können. Die Urnen sind so gestellt, daß immer in der Mitte eine größere und um diese herum sich kleinere von verschiedener Form, mit Verzierungen fogar, befinden. — Auf dem Dom. J. fand durch Fehlglück eine unverheirathete Frauensperson dadurch ihren Tod, daß sie ihrer braven Herrschaft, welche bereits für sie geforgt haben soll, ihren wirklichen Zustand zu verheimlichen suchte, und dann plötzlich, nachdem sie das Haus verlassen, an einem versteckten Ort ohne jede Hilfe entband. Durch das Schreien des neugeborenen Kindes aufmerksam gemacht, fand man die Mutter bereits, in Folge großer Blutverlustes, tot.

Fp. Landeshut, 10. Okt. Nach mehreren recht kalten Nächten zeigt sich heute der erste Schneefall des begonnenen Herbstes. Die umliegenden Vorberge des Hochgebirges leuchten schon im Schneegewande. Unsere Wetterpropheten schließen auf einen harten, schneereichen Winter. Da wird es natürlich mit den Wegen wieder ein Fest haben. Die vorige Jahr zum Gebrauch dem Publikum übergebene neue Chaussee von Landeshut nach Schmiedeberg hat ihrem Zwecke bis jetzt noch recht wenig entsprochen. Den Frachtern ist die um eine Meile gewachsene Entfernung zu kostspielig. Bei einigermaßen tieferem Schnee ist die Straße wegen des zwischen Dittersbach und dem „Bab“ sich durch Stürme anhäufenden Schnees, meist nur gefährlich, oft gar nicht zu passieren, trotzdem im verschlossenen Winter für das Wegräumen des Schnees wöchentlich oft gegen 500 Thlr. verwendet wurden. Die Post geht in Hirzberg Abends gegen 9 Uhr ab und passiert die den Wetter- und Schneefürsten am meisten ausgesetzten Stellen vom Paß herab um Mitternacht. Es ist der dringende Wunsch der betreffenden Postbehörde zu erkennen gegeben worden, den Kurs gedachter Post nunmehr in die Tageszeit zu verlegen. — Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs wird die biesige Realsschule einen öffentlichen Altus am 15. Oktober abhalten. Die Leistungen der Realsschule sind höchst erfreulich, und werden außerhalb immer mehr gewürdigt, wofür unter Anderm der Eintritt auswärtiger Schüler spricht. — Über die projizierte Bahnhofstraße zwischen Sorgau und Königsbahn bei Liebau sind neuerdings Verhandlungen eingeleitet worden. Die an der Grenze Böhmens in der Nähe von Trautenau geprägten und noch erstehenden großartigen Spinnereien, Papier- und andere Fabriken würden der neuen Bahn lohnende Beschäftigung und dem Gebirgs-Handel einen mächtigen Aufschwung geben. Die in Liebau gegründete Garnspinnerei von Stenzel, Wibard und Steffens ist eine der größten in Deutschland. Sie wird bei ihrer vollen Thatigkeit, die Ende dieses Jahres eintreten wird, gegen 15,000 Spindeln beschäftigen. Ihre Fabriks stehen in sehr gutem Huße.

=rr.— Strehlen, 10. Oktober. [Schulkonferenz.] Am 8. d. M. wurde die diesjährige Konferenz der kathol. Lehrer des Strehlerer Inspektionssbezirks unter dem Vorsiehe des Stadt-Pfarrers und Kreis-Schulmeister-Pfarrers Herrn Emrich, einem Manne, der sich mit grossem Eifer für das Wohl seiner Schulen interessirt, abgehalten. Eine kurze Ansprache des Vorsitzenden leitete die praktischen Übungen ein, welche nun von einzelnen Lehrern in den drei Schulklassen vorgenommen wurden. In der unteren Klasse war die Aufgabe gestellt, zu zeigen, wie bei den Schülern des ersten Jahres mit dem Leseunterricht der Unterricht im Schreiben und Rechnen zweimalig verhindert werden könnte. In der zweiten Klasse wurde ein Stoff aus der biblischen Geschichte zur Behandlung vorgelegt; und in der oberen ein Leistungsfest zu safrischer und sprachlicher Erörterung. Nach jeder Übung besprachen die Lehrer die ihnen aufgefallenen Vorzüge oder Mängel in der Behandlungsart der Aufgaben, und einigten sich schließlich in einzelnen leitenden Grundgedanken, durch deren Ausführung den lehrenden entgegen gearbeitet werden sollte. — In der nun folgenden Sitzung entstand eine längere Debatte über einzelne Paragraphen des neu revidirten Reglements der kathol. Unterrichtsuniversitäts-Anstalt für Schullehrer-Witten und Waisen; namentlich aber wurde die Stellung der Abiturienten zur Universität, wie sie dort vorgesehen ist, lebhaft angegriffen. — Es reihten sich daran Vorschläge das Institut der Volksfürsorge zu haben, und wurden die nötigen Vereinbarungen angebahnt. Den Schluss machte eine Erörterung über die Stellung der Schule zu den zwei ihr zunächst stehenden Erziehungs faktoren, der Familie und der Kirche. — Die öffentlichen Sitzungen des Handwerker-Vereins werden durch den Vorsitzenden Herrn Lehrer Herrmann am 1. November wieder eröffnet werden.

✉ Ohlau, 7. Okt. Vor einigen Wochen starb in einem benachbarten Dorfe der katholische Pfarrer nach ganz kurzer Krankheit, nachdem er einige Zeit vorher unwohl gewesen war. — Der behandelnde Arzt, des Pfarrers Bruder (ein Medico-Chirurg aus Berlin) und ein herbeigeholter breslauer Arzt, sprachen sich dahin aus, daß der Tod in Folge eines Gallentypus erfolgt sei, doch äußerte sich die Stimme des Volkes schon damals: „Krankheit und Tod röhren vom Genusse vergnügten Abendmahlswines her“, wobei diese Ansicht dadurch motivirt wurde, daß die Ministranten, die von gleichem Wein heimlicher Weise getrunken hatten, ebenfalls erkrankt waren. Man gab natürlich nichts auf dies Gerede. — Da erkrankt unter ähnlichen Symptomen der Pfarrverweser, gleichfalls der Küster, der auf Anregung des Ersten ebenfalls vom Wein gefosset hatte; noch andere Personen fühlten sich höchst unwohl nach gleicher Operation. Die Staatsanwaltschaft und das Physikat nahmen sich der Sache an — und drei, der biesigen Apotheke zur Analyse anvertraute, Glaschen Weins bewiesen sich als Arsenik enthaltend. „Wer hat das Verbrechen begangen?“ ist jetzt die Tagesfrage. Künftigen Montag soll der Leichnam seinem Grabe entnommen werden — was sich weiter herausstellt, wird seiner Zeit berichtet.

Nachschrift. Die am Montag stattgehabte Ausgrabung und Section, sowie die darauffolgende chemische Untersuchung des Magens und der Gingewide scheinen den ausgesprochenen Verdacht zu bestätigen, die in geringem Maße sich zeigende Verwelzung, auch andere Indizien sprechen dafür.

✉ W. Oels, 10. Okt. Vorigen Sonntag Nachmittag fand in Kunersdorf, biesigen Kreises, durch den Schieferdeckermeister H. Terpe von hier die Feier des Knopf- und Kreuzabseßens auf den Thurm der dafagten kath. Pfarrkirche statt. Der Thurm hat eine ganz neue Bekleidung von Zink und teilweise neue Balkenlage, Kirche und Thurm eine äußere Abfärbung erhalten; Kreuz, Knopf und Wetterfahne sind neu vergoldet, welche wichtige Reparatur einen Kostenaufwand von über 800 Thlr. erforderte, wozu die königliche Regierung als Patron ¼, die Kirchengemeinde ¼ beigesteuert hat. Zuerst machte der Knopf die Feier durch die Luft, dann das Kreuz. Als beide an dem Orte der Bestimmung angelangt waren, befestigte Hr. Terpe jun. mit sicherer, geschickter Hand Knopf, Kreuz und Fahne in schwelnden Höhe und nach wenig Minuten wurden diese Gegenstände ihrer äußeren Hülle und Umkränzung erledigt und glänzten freundlich herab. Nun hielt der mader. Meister nach Handwerksbrauch von der Höhe herab die übliche Rufe in laut verständlicher Sprache und brachte eine Menge Hoch's aus. Ein frugales Abendbrot vereinigte in der Parwohnung einen Kreis von Freunden aus Breslau, aus dem Orte selbst und aus der Umgegend.

=o= Leobschütz, 11. Okt. [Tagessnotizen.] Herr Professor Dr. Fiedler am biesigen Gymnasium beabsichtigt zu der schon seit einer Reihe von Jahren bei der gedachten Anstalt bestehenden Camer obscurorum noch ein astronomisches Observatorium hinzuzufügen und erläutert zu diesem Zwecke in einer Beilage zum Kreisblatte einen Aufruf an seine Freunde und zahlreichen Schüler mit der Bitte, ihn durch ein Jahr mit einem monatlichen Beitrag von einem Silbergroschen unterstützen zu wollen. Die ersten notwendigen Instrumente, ein Fernrohr von Steinheil in Münzen, ein schöner messingener Quadrant mit Fernrohr von der Sternwarte zu Breslau für 140 resp. 50 Thlr. erlauft, wie sie eine astronomische Uhr sind bereits vorhanden. Die Kosten der Erbauung des qu. Observatoriums werden auf höchstens 500 Thlr. veranschlagt. — Vor kurzem wurde durch den Herrn Landstallmeister, Freiherrn v. Knobelsdorf, hier, in Bauerwitz, Katsdorf und Löwitz eine große, mit Vertheilung von Prämien verbundene Stutzen- und Fällenshow abgehalten. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die im nächsten Jahre durch königliche Hengste zu dedenden Stutzen consigniert und das Brennen der diesjährigen Füllen vollzogen. — Feldmäuse und Diebereien nehmen in Besorgniß

erregender Weise überhand. — In Babitz, einem Dorfe des biesigen Kreises, soll eine theilweise bewaffnete Bande von bedeutender numerischer Stärke in Verbindung mit einer Zigeunertruppe sich in höchst auffällender Weise bemerkbar gemacht haben. Es heißt, daß von den 40 Mann 16 aufgegeben und beziehungsweise eingefangen und der zuständigen Behörde übergeben worden sind. — Der ebenso umsichtige als thätige Inspektor Clemm zu Ränsiedel hat verschlossene Woche den zur Herrschaft gehörigen Wald durch eine ziemlich zahlreiche Mannschaft von Dorfbewohnern abpatrouillieren lassen, weil er erfahrt, daß ein schon längere Zeit verfolgter ehemaliger Zuchthäuser sich mutmaßlich mit noch anderen Complicen derselben verborgen habe. Leider ist es diesmal noch nicht gelungen, den Vogel einzufangen.

* Kreuzburg O.-S., 11. Okt. [Tagesschronik.] Es herrscht seit bereits einigen Tagen hier selbst ein Treiben und eine Sucht nach geselligen Zusammentreffen und Amüsements, wie schon lange nicht dagewesen; ein gutes Zeichen für die herannahenden langen Winter-Abende! Doch worin liegt wohl der Impuls hierzu? Diese Frage wird jeder biesige Kunstsinner einfach dahin beantworten müssen, daß seit der Constituierung der neuen Musik-Kapelle des Hrn. Beck ein neues Element in den biesigen Ort eingekrochen ist. Hr. Beck hat seit seinem Heirsein keine Kosten und keine Mühe gescheut, seine Kapelle, durch Heranziehung tüchtiger auswärtiger Kräfte, auf einen den Ortsverhältnissen angemessenen, dauerhaften und tüchtigen Fuß zu bringen. Möge er auch in seinem Bestrebungen allseitig kräftig unterstützt werden. Die bis jetzt von ihm veranstalteten Konzerte hatten sich jedesmal eines, unter den früheren Verhältnissen nie dagewesenen Besuches zu erfreuen. — Am 8. d. M. fand das sogen. Abschieden der biesigen Schüngelstille statt. Bei dem Balle und dem Laß darauf stattfindenden Diner machte sich große Tanzlust und Gemüthslichkeit bemerkbar. — Am 9. d. M. fand im Saale zum „Fürst Blücher“, zum Besten der katholischen Schullehrer-Witten und Waisen, von einem geehrten Dilettanten-Verein, unter der vortrefflichen Leitung und Mitwirkung der Frau Dr. Marie Perl, eine theatralische Vorstellung statt. Die Leistungen befriedigten und die Beteiligung war eine lebhafte.

Notizen aus der Provinz.] * Bunzlau. In der am 9. d. M. abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde das Rescript der königl. Regierung mitgetheilt, welches die Genehmigung zur Errichtung eines Gymnasiums am biesigen Orte enthält. Die im Rescript beantragte Erhöhung des Gymnasial-Etats um 400 Thlr. wurde bewilligt.

+ Pleß. Am 15. Oktober wird von Seiten des Kreis-Kommissariats der allgem. Landesstiftung an 59 Veteranen Geld vertheilt werden und zwar sollen 22 Veteranen jeder 3 Thlr. und 37 Veteranen jeder 2 Thlr. erhalten. + Frankenstein. Im Kloster der Barmherzigen Brüder lagen am 1. Sept. frank 37. Im Laufe des Monats wurden aufgenommen 54, entlassen: gebülf 56, erleichtert 2, ungeheilt 0. Es starben 2 und blieben in der Kur 31. Bahnoperationen wurden 272, größere Operationen 6 ausgeführt. Aerztlich berathen wurden 124, zum chirurg. Verbande kamen 53. Bei den barmherzigen Schwestern (städtische Krankenanstalt) lagen am 1. Sept. frank 7. Im Laufe des Monats wurden 12 Kranken aufgenommen, und entlassen gebeilt: 7, erleichtert 5. Es starben — und blieben in Kur 7 Kranken. In der Stadt wurden 6 verpflegt. Bahnoperationen wurden 18 ausgeführt.

Oerlik. Am Dienstag Nachmittag traf Prinz Karl von Hessen und bei Rhein, von Jitschbach kommend, mit Gefolge hier ein, nahm im Hotel zum „Rheinischen Hof“ Quartier und setzte nach mehrstündigem Aufenthalte die Reise über Mainz nach Darmstadt fort. (Die in der gestrigen Nummer enthaltene Notiz, worin die Durchreise Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen berichtet war, ist dahin zu berichten.)

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

✉ Breslau, 11. Oktober. [Schwurgericht.] Vor den Schranken standen heute in der ersten Sache: a. der Tagearbeiter Joh. Wilh. Carl Butte von hier, b. der Dienstjunge Carl Robert Mann aus Klein-Weigelsdorf und c) der Tagearbeiter Johann Altman von hier. — Butte und Mann sind angeklagt und geständigt: 1) aus dem in dem Scheiniger Lustgarten gelegenen dem Zigarrenfabrikant Kunze gehörenden Bude ca. 500 Stück Cigaren im Werthe von 40—50 Thlr. und zwar mittelst Erbrechens der Schloß, 2) aus

Beilage zu Nr. 481 der Breslauer Zeitung. — Sonnabend, den 13. Oktober 1860.

(Fortsetzung.)

habe, was die in der bekannten Ciehoffischen Broschüre enthaltenen Behauptungen bestätigt. Eine solche Nachricht ist ebenso unrichtig, wie es das Gegegentheil sein würde, denn man weiß bisher nichts über das Resultat der Untersuchung. Der Rechnungsrath Behrmann ist noch immer mit der Durchsicht des über die rummelsburger Verwaltung vorhandenen Bücher beschäftigt, von einem Resultat der Untersuchung kann daher noch gar nicht die Rede sein. Nur so viel verlautet von zuverlässiger Seite her, daß die rummelsburger Verwaltung künftig nicht mit dem Commando der Schutzmannschaft vereinigt, sondern daß damit ein eigener Verwaltungsbereich betraut werden wird. Man nennt sogar schon den Namen dieses Beamten in vertrauten Kreisen.

— Mantheit uns mit, daß die von uns erwähnte Meineidsdenunziation gegen den I. Oberceremonienmeister Frhrn. v. Stillfried, welche einer seiner früheren Pächter eingereicht hat, von dem Staatsanwalt Grafen zur Klage zurückgeworfen werden sei, daß der Denunziant gegen diese zurückweisende Verfügung aber Beschwerde bei der Oberstaatsanwalt führen werde. (Ger. Blg.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

* Neutomisl, 9. Oktober. [Hopfenbericht.] Die Hoffnungen der Hopfenproduzenten, welche den Verkauf ihres Erwerbs bis jetzt verzögert haben, sind in Erfüllung gegangen, denn der Preis der Ware hat sich von Tag zu Tage gesteigert. Heute sind für einzelne Posten schon 125 Thaler pro Centner und außerdem nicht unbedeutende Summen als Zugabe gegeben worden. Der Mangel an Courant und kleinen Papiergeld ist jetzt hier so groß, daß namentlich die Kaufleute sich in großer Verlegenheit befinden auf die Ihnen vorgelegten 100 und resp. 500 Thaler Scheine herauszugeben. Um diesen Mangel einigermaßen abzuheben, haben einige bemittelte Bürger sich Courant aus Posten kommen lassen.

* New-York, 25. Sept. Getreide. Die Verschiffungen sind sehr lebhaft, schließen aber, was weizen Weizen betrifft, viel mehr geringe Ware ein, die den Ansprüchen auf dem Continent nicht genügen wird. Weizen ist 10—15 c. niedriger; roth und bunt 1 s. 25—30 c., weiß 1 s. 32—50 c., Chic. und Milwaukee Früh. 1 s. 20—22 c. Mais fest, bunt weiß, 65—67 c. Roggen 78—80. Fracht Nordsee 13 d. Weizengehl 40 c. niedriger, extra 5—7 c. südliches 5—8 c.

Häute. Preise sind wieder $\frac{1}{2}$ c. höher und durch die bedeutenden Umfälle ist der Vorrauth ferner reducirt. Die Verkäufe betragen 55,000 St. meistens für Confum, wovon 18,900 St. tr. Buenos-Aires 21—24 Pf. à 24 c., 1540 Rio-Grande 20—21 Pf. à 23 $\frac{1}{2}$ —23 $\frac{1}{4}$ c., 1900 Maracaibo 22 Pf. und 3450 Laguayra und Porto-Cabello 21—23 Pf. à 21 c., 2150 tr. gef. Maranham à 17 $\frac{1}{2}$ c., Alles 6 Mt. und 500 mt. Schlachtung à 8 $\frac{1}{2}$ bis 8 $\frac{1}{4}$ c. pro Cassa für Export. Zanzibar-Häute 14—17 c. zu notiren. Vorrauth 238,800 St. gegen 217,600 St. d. S. v. J. Gestern und heute sind 25,000 St. neuerdings $\frac{1}{2}$ c. höher, zu 22 $\frac{1}{2}$ c. für Drin. und Calif. verkauft. Ziegenfelle in guter Frage zu leichten Preisen; Tampico 38—39 c., Vera-Cruz 35—36 c.

Kaffee. Die Bedarfssfrage ist sehr lebhaft und Preise versetzen ihre steigende Richtung. In den letzten 8 Tagen wurden verkauft: 15,000 S. Rio $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ c. höher, good frists 14 $\frac{1}{2}$ c. 4 Mt., ferner 2000 S. Maracaibo zu 14 $\frac{1}{2}$ —15 c. für reell ordinär grünlich bis gut blank, 700 S. Laguayra trill. 15 c., 1000 S. gut ordinär blank Ceylon billig, à 15 c., Alles 4 Mt., und 1500 S. Domingo $\frac{1}{2}$ c. höher, zu 13—13 $\frac{1}{2}$ c. baar für reell ordinär, 14 c. baar für gut ordinär Cape. Für Java hat die Herbstfrage noch nicht begonnen; 1000 M. Padang wurden à 16 $\frac{1}{2}$ c. 6 Mt. verkauft. Vorrauth aller Gattungen 26,000 Coli, wovon 12,000 M. Padang, 1300 S. Java, 6200 S. Ceylon, 2200 S. Maracaibo.

Güter ohne Aenderung. Wochenumfang 8000 £, 2500 £ und 3000 £. Vorrauth 79,000 £, 39,000 £ und 121,000 £. Wir notiren: Cuba br. 5 c., Havanna Nr. 12 5%, Brasil und Manila br. 5 $\frac{1}{2}$ c., Alles baar.

* New-Orleans, 24. Septbr. Unser Baumwollmarkt eröffnete diese Woche mit lebhafter Frage, welche ununterbrochen anhielt; die europäischen Nachrichten haben einige Thätigkeit im Markte verursacht.

Eigner nehmen die Nachfrage, welche sich besonders für mittlere Qualitäten und die besseren Sorten zeigt, günstig auf; erstere Sorten sind reichlich vorhanden, leichter dagegen knapp.

Umsatz während der Woche 34,000 Ballen, heute 4000 Ballen. — Preise sind diese Woche $\frac{1}{2}$ c. meistens für mittlere und geringere Sorten, gewichen. — Zufuhr der Woche 43,000 Ballen, Ausfuhr der Woche 20,000 B.

* Böslan. [Weinlese.] Während von allen Seiten über die schlechten Ergebnisse der Weingärten gellagt wird, können wir von hier günstigere Resultate melden. Die rothen Beeren sind reif und vollständig geworden und geben, so viel man bis jetzt beurtheilen kann, eine gute Qualität. Auch im benachbarten Saarland hat die Frühe in den besser gepflegten Pflanzungen eine erfreuliche Ernte in Aussicht gestellt. Ein Rückgang der Preise ist jedoch bei dem stets wachsenden Begehr nach unseren rothen Weinen durchaus nicht zu erwarten.

* London, 4. Okt. [Große Seidenfracht aus China.] Der Damper Ceylon, der heute in Southampton mit einer Post aus Indien und China eingetroffen ist, hat 2246 Ballen Seide im Werthe von 200,000 £ mitgebracht.

* Breslau, 12. Oktbr. [Börse.] Die Börse war sehr animirt und die Course wesentlich höher. National-Anleihe 55%, Credit 62 $\frac{1}{2}$ —62 $\frac{3}{4}$ %, wiener Börsen 74 $\frac{1}{2}$ —75 bezahlt. Alle Eisenbahn-Aktien und Fonds bei großer Kauflust höher.

(Statt besonderer Meldung.) Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Charlotte mit dem Kaufmann Herrn Salomon Ehrlich aus Ostrowo beeindruckt uns hiermit ergebnis anzusehen.

Jacob Liebes und Frau.

Kempen, den 11. Oktober 1860.

Als Verlobte empfehlen sich:

Charlotte Liebes, Salomon Ehrlich.

Kempen. [3256] Ostrowo.

Bei ihrer Abreise nach Berlin empfehlen sich als Neuvermählte: [3267]

Siegismund Rosenburg.

Malwina Rosenberg, geb. Wienskowitz.

Breslau, den 12. Oktober 1860.

[2525] Todes-Anzeige.

Heute starb nach langen und schweren Leidern unser hochgeachteter Ehrenbürger, Ritter des Roten Adlerordens, der Kaufmann Herr August Peltner. Wir haben an dem Verstorbenen einen Ehrenmann verloren, der sich durch langjähriges treues Wirken als Rathsherr und Stadtverordneten-Vorsteher in unserer Stadt große Verdienste erworben hat und widmen wir ihm deshalb hierdurch ein dankbares Antreten.

Friede seiner Asche!
Goldberg, den 11. Oktober 1860.

Der Magistrat u. die Stadtverordneten.

Familiennachrichten.

Verlobung: Fr. Johanna Friedeberg mit Hrn. Kfm. Louis Ritter aus Berlin.

Heilige Verbindung: Fr. Kreissekretär Eugen Grempler in Fraustadt mit Fräulein Pauline Grempler aus Breslau.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Pastor Philipp in Liebenz, Hrn. Julius Pfuzner in Bischdorf, eine Tochter Hrn. Emanuel Liebrecht in Kreuzburg.

Todesfälle: Frau Karoline verw. Kaminska geb. Müller in Nowaclaraw, Herr Ober-Stabsarzt Dr. Nisse in Breslau.

Verlobungen: Fr. Marie Schönenmann in Berlin mit dem Kfm. Hrn. Ewald Haar-

Breslau, 12. Oktbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.]

Noggen (pr. 2000 Pfund) schwach behauptet; gef. 1000 Et.; pr. Oktober 53 Dl. Br., Oktober-November 50% Dl. bezahlt und Br., November-Dezember 49 $\frac{1}{2}$ Dl. bezahlt und Br., Dezember-Januar 49 Dl. bezahlt, April-Mai 86 $\frac{1}{2}$ —48 Dl. bezahlt u. Br. — Gef. 1300 Scheffel Hafer. Räböl wenig verändert; gef. 300 Et.; loco und pr. Oktober 11 $\frac{1}{2}$ Dl. bezahlt, Oktober-November 11 $\frac{1}{2}$ Dl. bezahlt und Br., November-Dezember 11 $\frac{1}{2}$ Dl. bezahlt, Februar-März 11 $\frac{1}{2}$ Dl. bezahlt und Br., Januar-Februar 1861 11 $\frac{1}{2}$ Dl. bezahlt und Br., Februar-März 11 $\frac{1}{2}$ Dl. bezahlt, März-April 12 Dl. Br., April-Mai 12 Dl. Br., Kartoffel-Spiritus steigend; gefund. 3000 Quart; loco 18 $\frac{1}{2}$ Dl. Br., pr. Oktober 18 $\frac{1}{2}$ —4 Dl. bezahlt, Oktober-November 18 $\frac{1}{2}$ —4 Dl. bezahlt, Januar-Februar 1861 18 $\frac{1}{2}$ —19 Dl. bezahlt, Februar-März 19—19 $\frac{1}{2}$ —19 Dl. Br., April-Mai 19 $\frac{1}{2}$ Dl. bezahlt und Br.

Binden ohne Umschlag. Die Börsen-Commission.

■ Breslau, 12. Oktbr. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Wir hatten zum heutigen Markte wiederum nur schwache Zuschriften und Angebote von Bodenlägern und die Preise sämtlicher Getreidearten haben bei mäßiger Kauflust gegen gestern keine Änderung erlitten.

Weiter Weizen 86—90—96—102 Sgr.

Gelber Weizen 86—90—95—98 "

Brenner-Weizen 70—75—80—82 "

Roggan 60—65—68—70 "

Gerste 55—60—65—70 "

neue 45—50—55—60 "

Hafer 27—29—31—33 "

neuer 22—24—26—28 "

Koch-Erbsen 65—70—75—80 "

Futter-Erbsen 54—58—60—62 "

Widen 42—45—47—50 "

Dolsaaten gut behauptet, tafelfreie Qualitäten fanden leicht Nehmer.

Winterrap 84—88—90—93—95 Sgr., Winterbüchsen 80—85—88—90 bis 93 Sgr., Sommerrübchen 70—74—76—78—80 Sgr., Schlag-Leinsaat 65 bis 70—75—80—85 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Räböl fester; loco 11 $\frac{1}{2}$ Dl. Br., pr. Oktober 11 $\frac{1}{2}$ Dl. Br., Oktober-November 11 $\frac{1}{2}$ Dl. bezahlt, November-Dezember 11 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$ bezahlt u. Br.

Spiritus höher, loco 11 $\frac{1}{2}$ Dl. Br., ein détail bezahlt.

Kleesaaten beider Farben und in allen Qualitäten waren ziemlich gut begehrt und die gestrigen Preise wurden willig angeleget.

Rothe Kleesaat 11 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$ —13 $\frac{1}{2}$ —14 $\frac{1}{2}$ —15 $\frac{1}{2}$ Dl. Br.

Weisse Kleesaat 13—16—18—20—22 Dl. Br.

Thymothee 8—9—10—10 $\frac{1}{2}$ —11 Dl. Br.

nach Qualität.

Wasserstand.

Breslau, 12 Okt. Überpegel: 12 f. 11 3. Unterpegel: 1 f. 11 3.

Turnerei.

Der erste Rausch über den frischen Aufschwung der deutschen Turnkunst ist vorüber. Die Gründung und Constitution einiger Turnvereine in den Provinzen ist das einzige bis jetzt sichtbare Zeichen des Aufschwunges. Ein wichtiger Punkt ist aber in Berlin noch nicht zur Entscheidung gebracht, soll deutsch oder schwedisch geturnt werden? Die Central-Turnanstalt zu Berlin, die unter der Aufsicht des Kriegs- und des Cultusministeriums steht, und durch den Obristen und Commandeur eines Garde-Regiments, Herrn Grafen von der Schulenburg-Altenhausen als Militärdirektor, durch den Geheimen Regierungsrath Stiehl als Civildirektor, geleitet wird, und die zum Unterrichtsdirektor den Herrn Hauptmann Rothstein hat, soll für die Eleven des Instituts beide Systeme zur Geltung bringen. Wir finden dies auch gerechtfertigt, indem ein tüchtiger Turnlehrer, um zu prüfen, welches System der Vorzug eingeräumt werden müsse, beide Systeme durch gründliche Anschauung kennen lernen muß. Es handelt sich also jetzt darum, welches System der Vorzug eingeräumt werden müsse; natürlich sieht jeder Kämpfer für seine Fahne, so auch der Unterrichtsdirektor, welcher in seiner "Darstellung" die Gymnastik nach dem System des schwedischen Gymnasiarchen P. H. Ling (Berlin 1848, 2 Bände) hinreichend dargethan hat, daß er gerade nicht ein allzugroßer Freund des deutschen Turnens ist. Das schwedische Turnen nennt er Gymnastik. Das Wort Turnen möchte am allerlebtest aus der deutschen Sprache verbannt werden, und so für Turnen Gymnastik, für Lehrer Gymnasiasten, für höhere Lehrer Gymnasiarch gezeigt werden. Nach ihm ist das Turnen ein blos äußerliches Thun, eine leere Kunst, während die Gymnastik etwas Wesentliches ist. (I. Abschnitt, S. 373). Der Verfasser erklärt das Wort "Turnen" von seiner Abstammung an, daß es Drehen, Wenden, Schwenken zu bedeute, und parallel dazu es deshalb mit Sophistik; er kommt nun zum Schluß, daß die Sophistik "Turnkunst", die Turnkunst "Sophistik" sei; nur sei das Medium der Sophistik "der Gedanke", daß der Turnkunst dagegen der Leib; die Turnkunst sei die Leibes-Sophistik, und die Sophistik "die Gedanken-Turnkunst". (S. 417). Fragen wir nun, was nach dem Verfasser Gymnastik sei? „Es ist klar, daß es da, wo es sich um die Ausbildung athletischer Menschen handelt, nicht auf eine vorwiegende Ausbildung und ungewöhnliche Kraftigkeit dessen ankommt, was die gemeinsame Redemeise „Muskulatur“ nennt, als vielmehr darauf, daß wir Menschen mit gefunden, ausdauernd und von einem regen intelligenten Willen beherrschten Leiber ausbilden, und hierzu führt im Verein mit einer vernünftigen Pädagogik das rationale Gymnastik.“ (S. 302). Wir geben das hier aufgestellte Ziel als richtig bezeichnet zu, aber wir meinen, daß gerade das deutsche Turnen dasselbe erstrebt; überhaupt erkennen wir nur eine Gymnastik, das Turnen, an, und wenn wir uns an den deutschen Namen halten, so besonders deshalb, weil wir keinen Grund sehen, ihn gegen einen fremden zu vertauschen. — Denn daß der Herr Verfasser der deutschen Bezeichnung willkürlich einen Sinn untersetzt, welcher ihr fremd ist, das

bleibt doch nur seine Sache. Ebenso wenn er die Attentate gegen Koebbe, Auerswald und Biebowski der deutschen Turnkunst in die Schubie schreibt. — Aber es wird aus Vorstehendem begründlich werden, daß das deutsche Turnen in der Central-Turnanstalt nicht die Würdigung finden kann, die es haben sollte. Sämtliche frühere Eleven des Instituts sind nur zu Gutachten aufgefordert worden, ob die sogenannte schwedische Gymnastik oder die deutsche Turnkunst — natürlich soll die Erfahrung hier den Maßstab geben, — sich besser zur Volkserziehung eigne? Wir können, ohne daß wir diese Gutachten gelesen haben, zu folgendem Schluß über dieselben kommen. Die Turnlehrer, d. h. diejenigen, welche ehe sie in die Central-Turnanstalt kamen, schreiben nach deutschem System Unterricht geben, werden dasselbe auch empfohlen haben, als dasjenige, durch welches der Knabe und Jüngling tüchtig gemacht wird, um für's Vaterland und für sein Königshaus einzutreten mit Gut und Blut. Das deutsche Turnen gibt Mut, Tapferkeit, Gewandtheit und Energie im Handeln. Diejenigen, welche erst in der Central-Turnanstalt das Turnen nach deutschem System kennen gelernt haben, werden natürlich, da sie es nur von der Schattenseite aus kennen, demselben gerade nicht das Wort geredet haben. Wir sagen, „die Schattenseite des deutschen Turnens.“ In der Central-Turnanstalt erfüllt nämlich kein Rechtfertigung, „weil durch die Umschwünge an demselben leicht Wettbewerbungen und Blutstürze hervorgerufen werden könnten.“ Wir haben seit 1845 den Turnplatz oft besucht, haben aber nie von solchen Unglücksfällen gehört oder gesehen, trotzdem die Jugend, wie die Erwachsenen sehr gern am Reck turnen. Ein Barren existiert dort zwar, jedoch werden nur Übungen im beschränkten Maße vorgenommen. Die Freiübungen, auf welche sich die sogenannte schwedische Gymnastik so sehr beruft, hat die deutsche Turnkunst auch, und zwar nicht bunt durchmischer, vielmehr hat schon Eiselen diejenigen systematisch, wie sich aus seinen Turntafeln erweisen läßt. Die Turnlehrer nach deutschem System können wohl leicht das schwedische System begreifen und erlernen, dazu genügt der neuromantische Cursus in der Central-Turnanstalt, ob aber ein Turnlehrer nach schwedischem Systeme die Turnkunst nach deutschem System in diesem Zeitraum erlernt, müssen wir sehr bezweifeln, zumal auch noch zum Turnlehrer etwas Anderes gehört, als gerade „Turnen“. Schon Jahn sagt, ehe ein Lehrer solche Stellung einnimmt, mag er sich wohl prüfen, ob er diesem wichtigen Amt gewachsen ist. Der Jugend Gedanken und Gefühle, ihre Wünsche und Neigungen, ihre Gemüthsbewegungen und Leidenschaften, die Morgenträume des jungen Lebens bleiben ihm keine Geheimnisse. Er steht der Jugend am nächsten, und ist darum zum Bewahrer und Berather verpflicht

Wiederholte Aufkündigung
zur Baarzahlung verlooseter gross-
herzoglich Posener 4prozentiger
Pfandbriefe.

Unter Bezugnahme auf unsere Kündigungs-
Bekanntmachung vom 30. Juni d. J. for-
dern wir die Inhaber der aufgekündigten, bis
jetzt nicht eingelieferten 4prozentigen Pfand-
briefe:

Pfandbr.- Nummer	Gut.	Kreis.
Lf. Amrt.		

A. Ueber 1000 Rthlr.

7 2110	Biezdrowo	Samter.
2 2047	Głuszyń	Posen.
6 3079	Głuposze	Buk.
4 1975	Gembice	Kröben.
8 4307	Karszewo I.	Gnesen.
6 5333	Krzyżanki	Kröben.
14 3339	Karna (Karna)	Bomst.
4 3096	Lechlin	Wongrowitz.
120 3746	Mikolajewice	Gnesen.
6 1333	Modliszewko	dito
10 1707	Niemczyn	Wongrowitz.
18 3056	Parzeneczewo	Kosten.
4 2213	Rudki	Samter.
3 1362	Rokitnica	Posen.
5 1765	Ruszłów	Wongrowitz.
9 5756	Redgoszcz	dito
4 2810	Splawie	Kosten.

B. Ueber 500 Rthlr.

22 126	Chocieza	Pleschen.
17 1292	Cerekwica	dito
20 6135	Chłapowo	Schroda.
16 6373	Daleszyno	Schrimm.
9 4241	Górki dabskie	Schubin.
5 3015	Grzebieńsko	Samter.
9 4954	Gwiazdowę	Schroda.
26 1375	Głuchowo	Kosten.
16 3481	Koszuty	Schroda.
18 5809	Kręsko (Kranz)	Meseritz.
20 5511	dito	dito
28 3059	Konino	Buk.
34 3065	dito	dito
14 5008	Krzesiny	Posen.
36 5135	Komorze	Wreschen.
18 644	Kretkowo	dito
18 2152	Kierzno A. u. B.	Schildberg.
12 2962	Ligotta	dito
52 4305	Lwówek	Buk.
	(Neustadt)	

66 4319	dito	dito
26 4902	Łęsce	Birnbaum.
18 5853	Osięk	Kosten.
28 3315	Parzeneczewo	dito
24 2238	Potulice	Wongrowitz.
82 3120	dito	dito
15 5758	Przytocznica	Schildberg.
33 6229	Pogorzela	Krotoschin.
42 6233	dito	dito
62 6263	Pleszow	Pleschen.
	(Pleschen)	

80 6281	dito	dito
.92 6293	dito	dito
64 307	Przygodzice	Adelnau.
6 3354	Ryczywół	Obornik.
8 2042	Sadowie	Adelnau.
8 4149	Słaborowice	dito
20 6528	Siedmiorogowo	Krotoschin.
42 4370	Szelejewo	dito
16 3529	Skarka	Schildberg.
9 6427	Trzcionka	Buk.
11 3293	Wilkowo	Samter.
	C. Ueber 250 Rthlr.	

32 1663	Brody	Buk.
36 890	Głuchowo	Kosten.
30 2922	Gola	Kröben.
15 2300	Krzyżanki	dito
16 2391	dito	5024 Rudnicze
18 949	Niemczyn	Wongrowitz.
126 3327	Pleszow	(Pleschen)
	D. Ueber 100 Rthlr.	

22 1565	Arukuszewo	Gnesen.
24 1567	dito	dito
38 2139	Bolechowo	Posen.
45 10164	Borek	Krotoschin.
37 4680	Beleniec	Bomst.
81 1401	Chobienice	Posen.
42 2101	Chłudowo	dito
44 2103	dito	250 Sieroszowice
48 2626	Czarnotki	Schroda.
82 10559	Czacz	Kosten.
90 10567	dito	116 Zbyszewice
37 1803	Cerekwica	Pleschen.
24 2008	Cerekwica	Wongrowitz.
72 7959	Drażgówko	Schroda.
78 1044	Działyn	Gnesen.
118 11605	Dlon	Kröben.
16 10103	Dobramyśl	Fraustadt.
68 5703	Golasyza	Kröben.
	E. Ueber 25 Rthlr.	

22 1565	Arukuszewo	Gnesen.
24 1567	dito	48 1594 Arkuszewo
38 2139	Bolechowo	Posen.
45 10164	Borek	50 1596 dito
37 4680	Beleniec	31 1925 Bogwidze
81 1401	Chobienice	Pleschen.
42 2101	Chłudowo	dito
44 2103	dito	34 5779 Bobrowniki B.
48 2626	Czarnotki	Schildberg.
82 10559	Czacz	Kosten.
90 10567	dito	16 2391 Czilemowice
37 1803	Cerekwica	Posen.
24 2008	Cerekwica	Wongrowitz.
72 7959	Drażgówko	Schroda.
78 1044	Działyn	Gnesen.
118 11605	Dlon	Kröben.
16 10103	Dobramyśl	Fraustadt.
68 5703	Golasyza	Kröben.
	F. Ueber 25 Rthlr.	

22 1565	Arukuszewo	Gnesen.
24 1567	dito	48 1594 Arkuszewo
38 2139	Bolechowo	Posen.
45 10164	Borek	50 1596 dito
37 4680	Beleniec	31 1925 Bogwidze
81 1401	Chobienice	Pleschen.
42 2101	Chłudowo	dito
44 2103	dito	34 5779 Bobrowniki B.
48 2626	Czarnotki	Schildberg.
82 10559	Czacz	Kosten.
90 10567	dito	16 2391 Czilemowice
37 1803	Cerekwica	Posen.
24 2008	Cerekwica	Wongrowitz.
72 7959	Drażgówko	Schroda.
78 1044	Działyn	Gnesen.
118 11605	Dlon	Kröben.
16 10103	Dobramyśl	Fraustadt.
68 5703	Golasyza	Kröben.
	G. Ueber 100 Rthlr.	

22 1565	Arukuszewo	Gnesen.
24 1567	dito	48 1594 Arkuszewo
38 2139	Bolechowo	Posen.
45 10164	Borek	50 1596 dito
37 4680	Beleniec	31 1925 Bogwidze
81 1401	Chobienice	Pleschen.
42 2101	Chłudowo	dito
44 2103	dito	34 5779 Bobrowniki B.
48 2626	Czarnotki	Schildberg.
82 10559	Czacz	Kosten.
90 10567	dito	16 2391 Czilemowice
37 1803	Cerekwica	Posen.
24 2008	Cerekwica	Wongrowitz.
72 7959	Drażgówko	Schroda.
78 1044	Działyn	Gnesen.
118 11605	Dlon	Kröben.
16 10103	Dobramyśl	Fraustadt.
68 5703	Golasyza	Kröben.
	H. Ueber 50 Rthlr.	

22 1565	Arukuszewo	Gnesen.
24 1567	dito	48 1594 Arkuszewo
38 2139	Bo	

Pfandbr.-Nummer.	Gut.	Kreis.
Lf. Amt.		
E. Ueber 40 Rthlr.		
61 2468 Borzowice	Schubin.	
56 2314 Bielokosz	Birnbaum.	
88 4844 Czacz	Kosten.	
100 3443 Chocicza	Pleschen.	
221 5287 Chocieszewice	Kröben.	
239 5305 dito	dito	
27 627 Dlugie (Alt-Laube)	Fraustadt.	
61 1501 Grablewo	Buk.	
86 3134 Grzybowo Chrza-novice	Gnesen.	
51 2029 Goscicjewo	Krotoschin.	
63 1678 Kasinowo	Samter.	
21 5376 Kaczkowo male (klein)	Wongrowitz.	
20 3103 Legiszewo	dito	
52 2107 Miastowice	dito	
53 2108 dito	dito	
52 2185 Malachowo	Schrimm.	
23 3988 Olzowa A.	Schildberg.	
193 455 Owieczki	Gnesen.	
253 515 dito	dito	
24 1664 Popow Ignacewo	dito	
52 2815 Runowo	Wongrowitz.	
171 195 Stoleczyn	dito	
39 1117 Smogorzewo	Kröben.	
120 2021 Turew vel Turwia	Kosten.	
111 4967 Wierzownka	Posen.	
61 1280 Wisniewo	Wongrowitz.	
45 3923 Wituchowo	Birnbaum.	
45 5151 Zalesie male (klein)	Krotoschin.	
F. Ueber 20 Rthlr.		
40 773 Chrustowo	Wreschen.	
245 4444 Chocieszewice	Kröben.	
41 880 Czarnyjad	Krotoschin.	
75 2268 Czeszewe	Wongrowitz.	
127 2116 Dzialyn	Gnesen.	
63 701 Drzeczkowo	Fraustadt.	
98 240 Dabrowa	Bomst.	
102 244 dito	dito	
80 1269 Driebitz und Czarkowo	Kröben.	
72 838 Grablewo	Buk.	
94 2384 Grzybowo Chrza-novice	Gnesen.	
C. Ueber 200 Rthlr.		
25 2491 Kunowo	Samter.	
81 1920 Konino	dito	
66 929 Kosowo	Kröben.	
66 2547 Kotowo	Buk.	
96 567 Kromolice	Krotoschin.	
55 1514 Klonowice	Fraustadt.	
31 1275 Koronowo	dito	
87 1653 Lubczyna	Schildberg.	
13 1427 Lechlin	Wongrowitz.	
39 1247 Mierzewo	Kröben.	
60 935 Morkowo	Fraustadt	
70 267 Nowe ogrody (Nene Gärte)	dito	
27 997 Popow Ignacewo	Gnesen.	
30 3104 Radlowo	Wreschen.	
15 1878 Rakówka	Schrimm.	
29 2782 Ruchocino	Gnesen.	
128 4402 Tursko	Pleschen.	
20 368 Tarnowo	Kosten.	
72 634 Wisniewo	Wongrowitz.	
34 1868 Wierzenica	Posen.	
30 1529 Winnagóra	Schrimm.	
57 522 Zenica	dito	
wiederholentlich auf, diese oben in kursfähigem Zustand nebst den dazu gehörigen Zinskupons event. den Talous oder der Rekognition darüber portofrei an unsre Kasse abzuliefern, da im Falle der Nichtfrankirung das Couvert auf Kosten des Inhabers remittirt werden wird. Sollte diese Einlieferung auch nicht im Laufe des zu Weihnachten d. J. bevorstehenden Zinsenzahlungs-Termins und zwar in der Zeit vom 2. Januar bis zum 1. April 1861 erfolgen, so werden die Inhaber nach Vorschrift der allerhöchsten Verordnung vom 10. Novbr. 1847 (Gesetz-Sammlung pro 1848 pag 22 Nr. 2922) mit ihrem Realrechte auf die in dem aufgekündigten Pfandbriefe ausgedrückte Spezial-Hypothek präkludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefswert nur an die Landschaft verwiesen und der bare Kapitalsbetrag wird nach Bestreitung der Kosten des Aufgebots auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio genommen werden.		
Hierbei werden die Inhaber an die Einlieferung der in den früheren Terminen gelosesten, bis jetzt aber nicht übergebenen Pfandbriefe erinnert:		

Pfandbr.-Nummer.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
Lf. Amt.			
A. Ueber 1000 Rthlr.			
7 575 Bzwo	Czarnikau.	J. 59	
13 581 dito	dito	dito	
10 80 Czerwona-wieś	Kosten.	dito	
6 4738 Chyby	Posen.	dito	
9 5971 Chudzice	Schrimm.	dito	
9 1007 Chelkowo u. Kosten.	J. 58		
5 1218 Drzeczkowo	Fraustadt.	W.59	
20 3883 Gorastowo	Kosten.	dito	
33 3896 dito	dito	dito	
1 4636 Kruszweczna	Posen.	dito	
8 4314 Lipnica	Samter.	J. 59	
1 2827 Maćzaniiki u. Podkoscie	Adelnau.	W.58	
6 5375 Niebolewo	Buk.	dito	
3 231 Nowe ogrody (Nene Gärte)	Fraustadt.	J. 59	
21 950 Pudliszki	Kröben.	W.58	
21 4255 Pawlowice	Fraustadt.	J. 59	
5 5621 Russocin	Schrimm.	dito	
10 5626 dito	dito	W.59	
B. Ueber 500 Rthlr.			
14 4167 Bieganin	Pleschen.	W.58	
40 85 Czerwona-wieś (Rothdorf)	Kosten.	dito	
14 965 Czajewo	Mogilno.	W.56	
101 6022 Chociesze-wieś	Kröben.	W.59	
34 5146 Czacz	Kosten.	dito	
17 3458 Dion vel Dionie	Kröben.	J. 57	

Pfandbr.-Nummer.	Gut.	Kreis.	Verl.-Term.
Lf. Amt.			
17 5655 Dziewie-rzwo	Wongrowitz.	J. 59	
15 3103 Garzyn	Fraustadt.	W.57	
22 999 Gązki	Wongrowitz.	J. 59	
4 912 Galzki I. wielkie (gross)	Pleschen.	dito	
27 814 Gaj	Samter.	dito	
15 5601 Gorzwo	Obornik.	W.59	
28 878 Jaraczewo	Schrimm.	J. 58	
15 4632 Krzywosa-dow	Pleschen.	W.59	
17 5655 Dziewie-rzwo	Wongrowitz.	J. 59	
11 4373 Klooy	Schrimm.	J. 58	
8 4393 Korzkwy	Pleschen.	J. 59	
4 2815 Kunowo	Samter.	W.57	
8 2112 Lawki	Mogilno.	W.59	
26 5824 Lewkowo u.	Adelnau.	dito	
27 814 Karski	Wreschen.	W.57	
15 5601 Malpino	Schrimm.	W.57	
35 6306 Mchy	dito	J. 59	
13 3059 Młodzizewo	Wongrowitz.	J. 59	
35 6306 Młodzizewo	Gnesen.	dito	
26 5824 Lewkowo u.	Adelnau.	dito	
20 5298 Marszewo	Pleschen.	W.59	
15 3071 Macewo	dito	dito	
17 3424 Modliszewo	Gnesen.	dito	
89 4539 Osiek	Kosten.	J. 58	
26 5824 Lewkowo u.	Adelnau.	dito	
35 291 Milosław	Wreschen.	W.57	
20 5298 Marszewo	Pleschen.	W.59	
15 3071 Macewo	dito	dito	
27 3424 Modliszewo	Gnesen.	dito	
89 4539 Osiek	Kosten.	J. 58	
26 5824 Lewkowo u.	Adelnau.	dito	
35 291 Milosław	Wreschen.	W.57	
20 5298 Marszewo	Pleschen.	W.59	
15 3071 Macewo	dito	dito	
27 3424 Modliszewo	Gnesen.	dito	
89 4539 Osiek	Kosten.	J. 58	
26 5824 Lewkowo u.	Adelnau.	dito	
35 291 Milosław	Wreschen.	W.57	
20 5298 Marszewo	Pleschen.	W.59	
15 3071 Macewo	dito	dito	
27 3424 Modliszewo	Gnesen.	dito	
89 4539 Osiek	Kosten.	J. 58	
26 5824 Lewkowo u.	Adelnau.	dito	
35 291 Milosław	Wreschen.	W.57	
20 5298 Marszewo	Pleschen.	W.59	
15 3071 Macewo	dito	dito	
27 3424 Modliszewo	Gnesen.	dito	
89 4539 Osiek	Kosten.	J. 58	
26 5824 Lewkowo u.	Adelnau.	dito	
35 291 Milosław	Wreschen.	W.57	
20 5298 Marszewo	Pleschen.	W.59	
15 3071 Macewo	dito	dito	
27 3424 Modliszewo	Gnesen.	dito	
89 4539 Osiek	Kosten.	J. 58	
26 5824 Lewkowo u.	Adelnau.	dito	
35 291 Milosław	Wreschen.	W.57	
20 5298 Marszewo	Pleschen.	W.59	
15 3071 Macewo	dito	dito	
27 3424 Modliszewo	Gnesen.	dito	
89 4539 Osiek	Kosten.	J. 58	
26 5824 Lewkowo u.	Adelnau.	dito	
35 291 Milosław	Wreschen.	W.57	
20 5298 Marszewo	Pleschen.	W.59	
15 3071 Macewo	dito	dito	
27 3424 Modliszewo	Gnesen.	dito	
89 4539 Osiek	Kosten.	J. 58	
26 5824 Lewkowo u.	Adelnau.	dito	
35 291 Milosław	Wreschen.	W.57	
20 5298 Marszewo	Pleschen.	W.59	
15 3071 Macewo	dito	dito	
27 3424 Modliszewo	Gnesen.	dito	
89 4539 Osiek	Kosten.	J. 58	
26 5824 Lewkowo u.	Adelnau.	dito	
35 291 Milosław	Wreschen.	W.57	
20 5298 Marszewo	Pleschen.	W.59	
15 3071 Macewo	dito	dito	
27 3424 Modliszewo	Gnesen.	dito	
89 4539 Osiek	Kosten.	J. 58	
26 5824 Lewkowo u.	Adelnau.	dito	
35 291 Milosław	Wreschen.	W.57	
20 5298 Marszewo	Pleschen.	W.59	
15 3071 Macewo	dito	dito	
27 3424 Modliszewo	Gnesen.	dito	
89 4539 Osiek	Kosten.	J. 58	
26 5824 Lewkowo u.	Adelnau.	dito	
35 291 Milosław	Wreschen.	W.57	
20 5298 Marszewo	Pleschen.	W.59	
15 3071 Macewo	dito	dito	
27 3424 Modliszewo	Gnesen		

Giesmannsdorfer Käse, Emmenthaler Fabrikation.

Die in Verbindung mit einem grösseren Schweizer Geschäftshause neu errichtete Käse-Fabrik des Dominii Giesmannsdorf bei Neisse, deren Fabrikat gleich dem Emmenthaler Käse ist, offerirt vorläufig ihre Secunda-Waare (da die Prima-Waare noch nicht reif ist) zu civilen Preisen en gros und en détail. [2402]

Käufer wollen sich entweder an die Fabrik oder deren hiesige Niederlage, Friedrich-Wilhelmsstraße 65, wenden.

ILLUSTRIESTES FAMILIEN JOURNAL

Siebenter Jahrgang. — Wöchentlich 1 Nummer von 16 Seiten. — Preis 1 Sgr. — Preis pr. Quartal 13 Sgr. exkl. gesetzl. Stempelst.



Inhalt. Original-Novellen. Biographien. Geschichte. Länder- u. Volkskunde. Reisen. Neuere Begebenheiten. Volkschule. Praktisch Wissenschaften. Medicin. Auskunst, Technik, Rezepte. Gerichtshalle. Gedichte. Schach. Vermischtes. Humoristisches. Correspondenz. Ankündigungen aller Art.

Insertionsgebühren für die dreispaltige Nonpareille Zeile oder deren Raum 10 Sgr. Die erste Nummer des vierten Quartals (Nr. 358), welche durch alle Buchhandlungen zur geneigten Ansicht zu beziehen ist, wird die bewährten Vorzüge des Journals sowohl hinsichtlich des gediegenen Inhalts, als auch der künstlerischen Ausstattung darlegen.

Verlag der Englischen Kunst-Anstalt von A. H. Payne in Leipzig und Dresden.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen. [2532]



Martini-Messe zu Frankfurt a. O.

In der bevorstehenden Martini-Messe beginnt: [2522] das Auspacken der Waaren in den Gewölben am 3. Novbr., der Messbudenbau am 5. Novbr., der Detail-Verkauf am 6. Novbr., von Morgens 6 Uhr ab. Eingelängt wird die Martini-Messe am 12. Novbr. d. J. Frankfurt a. O., den 3. Oktober 1860. Der Magistrat.

Teltower Dauer-Rübchen.

Da unsere Gründte beginnt, so bitte ich um gef. baldige Uebersendung der Aufträge. Die Preise sind, wie folgt, frei Station Zehlendorf: [2460]

1 Original-Tonnen à 1/2 Scheffel incl. Tonne	1 1/2 Thlr.
1 Original-Tonne à 1/2 " "	3 "
1 " à 1 1/2 " "	4 1/2 "
1 " à 2 " "	5 1/2 "
1 " à 3 " "	8 1/2 "
1 Sac à 1/2 Scheffel incl. Sac	4 1/2 Thlr.

Wenn die Beträge nicht mit eingefandt werden, so erlaube ich mir dieselben nachzunehmen. Conservirungs- u. Zubereitungs-Methode gebe, wenn verlangt, gratis bei F. W. Krause in Teltow.

Grünberger Weintrauben!

d. X. ehrlich gesagt, nun schon viel besser, b. Ende Oct. zu versenden, d. Brito. Pfd. 2 1/2 u. 3 f., empfehle deshalb Kur für d. J. mehr den berühmten, nur von mir allein präparierten reinen Traubensaft (Most) à fl. 7 1/2 f. incl. Glas und Kiste, über dessen gleich günstige Wirkung ich ärztliche Berichte und beglaubigte Alteste gratis offerire. — Backobst: Birnen 2, geschält 4, Apfel 3, geich. 5, Kirchen 4, süß 5, Pfauen 2 1/2, ausgejucht 3, geschält 6, m. Mandln. gefüllt 7 1/2, ohne Kern 6 f. p. Pfd. — Dampf-Mus (oder Kreide): Pfauen 2 1/2, Schneide 4, Kirch 4, Apfel u. Birn 2 1/2 f. p. Pfd. — Eingen. Früchte: Ananas 30, alle andern 15, Preisel. 1 1/2, m. Zucker 5 f. p. Pfd. — Säfte: Kirch u. Johannisb. 8. Himb. 9, wirk. Weinmotrich — febr. 1 1/2, Haselnüsse 6 f. p. Pfd. — Walln. 2 1/2, ausserl. 3-3 1/2 f. p. Pfd. — Schöne Daueräpfel 1 1/2 Thlr. p. Sch. — Apfelwein 4 f. p. fl. — Alle Emball. gratis. — Täglich frische Zuwendung bei den Herren Straka in Breslau. — Oft werde ich nicht annonciren; — desto mehr aber bitte ich zu bestellen bei ihrem ergebenen [2327]

Eduard Seidel in Grünberg i. Schl. (Fruchthändler und Weinbergsbesitzer beizufügen, ist unnötig, nur ist Eduard nicht wegzulassen.)

Zu Ausstattungen

erlaube mir mein durch die letzten diesjährigen Eingänge von guter Rasse. bleiche reichlich assortiertes Lager

weißer Leinwand,

schlesischer, bielefelder, irischer und holländischer Fabrikation,

bei vorzüglicher Qualität zu ermässigten Preisen zu empfehlen.

Als neu und zweckmäßig offerire:

4 1/2 Ellen breite Leinwand zu Deckbettbezügen, bei denen nur eine Naht nöthig wird. [3254]

Wilhelm Regner,

Tischzeug- und Leinwand-Handlung,
Ring Nr. 29, goldene Krone.

Avis.

Einem geehrten Publikum erlauben wir uns hierdurch die ergebene Anzeige zu widmen, daß unser Associe Herr A. Weissenberg aus dem von uns bisher gemeinschaftlich unter der Firma:

Sachs u. Weissenberg, Schweidnitzerstraße 52, geführten Mode- und Manufaktur-Waren-Geschäft nach freundlichem Uebereinkommen heute auscheidet, und die vorliegende Handlungsfirma mit dem heutigen Tage ersicht. — Activa und Passiva hat Herr J. Sachs übernommen und wird die dazu gehörigen mit übernommenen noch sehr reichhaltigen Waaren-Bestände in einem andern, zur Zeit besonders anzueigenden Lofale, billig ausverkaufen.

Indem wir für das uns in so reichem Maße zu Theil gewordene ermuthigende Vertrauen gehorsamst danken, bitten wir gleichzeitig, dasselbe auch unsrer neuen Unternehmungen, welches ein jeder für sich durch besondere Circulaire zur Kenntniß bringen wird, angehören zu lassen. [3264]

Breslau, den 13. October 1860.

J. Sachs.
A. Weissenberg.

Etablissements-Anzeige.

Unterzeichnet erlaubt sich einem hochgeehrten Publikum die Eröffnung seiner Drehsler-Werkstatt ergebnst anzugeben, und empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Drehsler-Arbeiten.

Holz-Arbeiten für Bau und Möbel, vollständige Möbel-Garnituren gothischer Art, Galanterie-Gegenstände, ovale Rahmen für Photographien. Horn-, Elfenbein- und Knochen-Arbeiten jeder Art, als Spazierstücke, Tabaks-Pfeifen, Galanterie- und Luxussachen ic.

Bernstein- und Meerschaum-Arbeiten ic. Überhaupt alle in das Fach gehörende Arbeiten werden sauber zu reelen Preisen gefertigt.

Eben so werden Reparaturen an Sonn- und Regenschirmen, Spazierstäben, Meerschaum- und Bernsteinfächern ic. sorgfältigst und billigst ausgeführt. [3256]

Wilhelm Adam, Drehsler-Meister,
Weidenstraße Nr. 7.

Beachtungswerte Anzeige.

Nach langjährigen Mühen auf dem Felde der Chemie gelang es mir durch vielfältig erprobte Versuche eine Masse so zu präpariren, daß solche die Dauerhaftigkeit des Leders übertrifft und keiner Fäulnis, jelbst in der Erde nicht unterworfen ist. Der Preis stellt sich bedeutend billiger, als dergleichen bisher verwendete Surrogate, als z. B. Leder, amerikan. Leder, Wachs-Leinwand, Blei ic. — Diese meine Erfindung, genannt

Deutsches Leder,

kann benutzt werden zu Stiefeln, Spritzleder, Wagendecken (besonders für Spediteure), Militär-Effekten, wie z. B. Tornister ic. Zelte, an feuchte Wände, Waschschläuche und Röhren ic.

Der Preis wird pro Fuß berechnet und ist derselbe ein verschiedener. Proben liegen in meinem Comptoir jeder Zeit zur gesäßlichen Anschauung bereit, woselbst auch Aufträge in Empfang genommen werden und Näheres mitgetheilt wird.

Das hierauf bezügliche Patent habe ich mir vom In- und Auslande gesichert. [3255]

Conrad von Dellen, Comptoir: Schuhbrücke 62.

Gedämpftes Knochenmehl, künstl. Guano, Hornmehl, Superphosphat und Poudrette offerirt die chemische Dünger-Fabrik in Breslau, Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben 12.

[2279]

Martini-Messe zu Frankfurt a. O.

In der bevorstehenden Martini-Messe beginnt: [2522] das Auspacken der Waaren in den Gewölben am 3. Novbr., der Messbudenbau am 5. Novbr., der Detail-Verkauf am 6. Novbr., von Morgens 6 Uhr ab. Eingelängt wird die Martini-Messe am 12. Novbr. d. J. Frankfurt a. O., den 3. Oktober 1860. Der Magistrat.

Teltower Dauer-Rübchen.

Da unsere Gründte beginnt, so bitte ich um gef. baldige Uebersendung der Aufträge. Die Preise sind, wie folgt, frei Station Zehlendorf: [2460]

1 Original-Tonnen à 1/2 Scheffel incl. Tonne	1 1/2 Thlr.
1 Original-Tonne à 1/2 " "	3 "
1 " à 1 1/2 " "	4 1/2 "
1 " à 2 " "	5 1/2 "
1 " à 3 " "	8 1/2 "
1 Sac à 1/2 Scheffel incl. Sac	4 1/2 Thlr.

Wenn die Beträge nicht mit eingefandt werden, so erlaube ich mir dieselben nachzunehmen. Conservirungs- u. Zubereitungs-Methode gebe, wenn verlangt, gratis bei F. W. Krause in Teltow.

frischen liegenden astrachaner Caviar,

kleine Russische beste Warschauer

Zuckerschoten, Tafel-Bouillon, feinste astrachaner Haubenblase im Blättern, feinsten, schwarzen, russischen Carawanen-Thee.

Gustav Scholz,

Schweidnitzer-Straße Nr. 50, Ecke der Junkernstraße.

Pferde-Verkauf.

Elegante Litthauer Reit- und Wagen-Pferde stehen im Ballhof in der Ober-Vorstadt zum Verkauf bei [3272] Raphael Friedmann, genannt Striemer.

Verpachtungs-Anzeige.

Die Gast- und Schankwirtschaft zu Bad Langenau ist vom 1. Januar 1860 ab zu verpachten. Bachstüttige können die näheren Bedingungen hierbei bei den unterzeichneten Besitzer des Bades einsehen. [2353]

Bad Langenau bei Habelschwerdt, den 4. Oktober 1860. Emilie, verm. Dr. Hancke.

Zu vermieten

find Schuhbrücke Nr. 35 Verkaufsstale und Nemisen. Näheres dafelb par terre bei dem Tischlerrstr. Schimpfle. [2467]

Gin Quartier von 5 Stuben, Speisskammer, Küche, Keller und Bodenträumen ist Neue Schweidnitzerstraße 3c im 3. St. zu vermieten und Weihnachten zu beziehen. Zu erfragen beim Porzellanhändler Vogel am Rathaus Nr. 6. [3269]

Kleinburger Chaussee Nr. 9

ist eine neu eingerichtete Wohnung, tapetiert für 140 Thlr. an einem anständigen, ruhigen Miether zu vermieten. [3213]

Gustav Rösner,

Fischmarkt Nr. 1, an der Universität.

für Destillateure.

Reine unverfälschte Lindenholze empfiehlt billig: [3277]

F. Philippsthal,

Nikolaistr. 67.

Ein Mahagoni-Flügel,

7-oltav., fast neu, ist mir wegen Wohnung-Veränderung zum Verkauf übergeben. [3259]

R. Effinger, Pianofortebau, Karlstr. 43.

Ein brauner Halbschl.-Wallach, Krippeze, sonst fehlerfreies Temporälf und vorzügliches Jagdpferd für schweres Gewicht, steht außerhalb für 100 Friedrichsd'or zum Verkauf. Frankfurter Adressen sub P. R. übernimmt die Exp. d. Bresl. Zeitg. [2416]

Neue Waare.

(Amtlich) Breslau, den 12. Octbr. Abs. 10U. Mg. 6U. Rdm. 2U.

Preisfestsetzung der von der Handelskammer eingeführten Commissionen.

Raps 94 87 75 Sgr.

Winterrüben 78 72 68 "

Sommerrüben 78 72 68 "

Kartoffel-Spiritus 18 1/2 G.

Preise der Cerealien ic. (Amtlich)

Breslau, den 12. Octbr. 1860.

feine, mittl. ord. Waare.

Weizen, weißer 97—101 93 81—87 Sgr.

dito gelber 95—98 91 77—83 "

Roggen 68—69 66 60—63 "

Gerste 60—70 56 36—44 "

Häfer 32—33 31 27—30 "

Erben 68—78 65 54—60 "

Amsterdamer Cigarren!

Lord Byron, 1000 St. 20, 100 St. 2 Thlr.

Pluribus Unum, " 33 1/2, " 3 1/2 Sgr.

offeriren: Emanuel Danziger u. Co., Nikolaistrasse Nr. 81, dicht am Ringe.

Ein tüchtiger Commis, so wie ein Lehr-

Gling für ein Kurzwaaren-Geschäft ein gros

weden gesucht von N. Ballentin in Schweidnitz. [2459]

Den geehrten Herrschaften

empfiehlt gute, verlässbare männliche und

weibliche Dienstboten: [3263]

A. Lauterbach, Alt-Büsserstraße Nr. 16. Wetter trübe bed. Regen bed. Regen

Breslauer Börse vom 12. Octbr. 1860. Amtliche Notirungen.

<h3